

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

102 (3.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78881)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlags- und Druckerei: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. - Postfach: Hannover 209 49. - Postkonten: Stabipostamt Emden, Ostfriesische Expeditionsamt, Kreispostamt Emden, Bremer Landesamt, Zweigstellenvermittlung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint zweifach wöchentlich. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 Pf. Restposten, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 20 Pf. Restposten. - Einzelpreis 1,00 RM. und 20 Pf. Restposten. - Einzelhefte 30 Pf. Restposten. - Einzelhefte 30 Pf. Restposten. - Einzelhefte 30 Pf. Restposten.

Folge 102

Sonnabend/Sonntag, 3./4. Mai

Jahrgang 1941

Irak erhebt sich gegen England

Mobilmachung der Armee fast vollendet / Briten sollen das Land verlassen

Aufruf an das Volk

○ Bagdad, 3. Mai.

Aus Bagdad wird gemeldet: Die irakische Regierung hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem es heißt, die Regierung des Irak sei bestrebt gewesen, die Verpflichtungen ihres Vertrages mit England getreulich zu erfüllen und habe daher die Verbannung englischer Truppen in Bagdad gestattet, doch nur zum Zweck, um sich durch den Irak. Wenn England diese Klaufel nicht abnimmt, sei die irakische Regierung gezwungen, Schutzmaßnahmen zu treffen, um die Rechte der Nation zu verteidigen.

Von der Bevölkerung wird Ruhe verlangt und Vertrauen erwartet für den Sieg der gerechten Sache des Irak. In den letzten Tagen hat die Regierung Vorbereitungen getroffen, um die Mobilmachung der Armee zu vollenden, wozu mehrere Sachverständigen einberufen wurden. Dem englischen Botschafter in Bagdad wurde in sehr energischer Form die Forderung gestellt, daß diejenigen Truppenteile des ersten Indischen Kontingents, das am 19. und 20. April in Bagdad ausgediebt wurde und sich nach dem Irak begeben, unverzüglich das Land in Richtung Palästina zu verlassen hätten, gemäß der getroffenen Vereinbarung.

Weiter wurde dem Botschafter mitgeteilt, daß sich der Irak, wenn nötig mit Gewalt, einer zweiten Truppenlandung in Bagdad widersetzen werde, wenn sie erfolgt, ehe das erste Kontingent den Irak geräumt hat. Die irakische Armee hat die wichtigsten Punkte des Landes verstärkt und hat die Flugplätze, die Verkehrsnotenpunkte und die Petrolmehlfelder befestigt.

Weitere Truppen gelandet

○ Ankara, 3. Mai.

Nach Meldungen aus Bagdad traf am 30. April ein neues starkes Kontingent englischer Truppen aus Indien im Hafen von Basra ein und wurde an Land gesetzt, bevor noch die nötigen Formalitäten mit der irakischen Regierung erledigt waren, wie sie durch das zwischen dem Irak und England bestehende Protokoll vorgesehen sind.

Verhandlungen wurden zwischen der irakischen Regierung und dem englischen Botschafter in Bagdad eingeleitet. Die Regierung des Irak besteht darauf, daß neue englische Truppenteile erst dann den Boden des Irak betreten dürfen, wenn die zuerst gelandeten Truppen das Land in anderer Richtung verlassen haben.

England hat den Pakt gebrochen

○ Ankara, 3. Mai.

Nach Meldungen aus Beirut hat die irakische Regierung, nachdem die Engländer durch die irakisch-englischen Pakt gebrochen haben, Maßnahmen getroffen, um ihre Rechte zu wahren. Wie es scheint, hat England nicht, die Pflicht, die vertraglichen Rechte des Irak zu achten, die vertraglichen Rechte des Irak zu achten.

Falsche Zahlen sollen England trösten

Wawell „freiert“ die Bilanz - Flucht aus Griechenland bei Nacht

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 3. Mai.

Nachdem Churchill die angeblich Gerüchten aus dem „griechischen Hinterland“ mehr dreifach als aufrecht auf 45 000 beziffert hatte, konnte Wawell nicht leugnen. Das Hauptquartier in Kairo gab bekannt, daß 48 000 Mann oder 80 000 Mann der Gesamtstärke des englischen Expeditionskorps zu neuen Gebieten für weitere aktive Beteiligung am Kriege übergeführt worden seien. Damit die Behauptung nicht gar zu ungläubig klinge, werden aber schwere Verluste an Material zugestanden. Weiter wird eingeräumt, daß die Nachrichten - also die australischen Truppen - sich aufpassen müssen, um den Rückzug der anderen Truppen zu decken.

achten, da der britische Botschafter in Bagdad beauftragt wurde, eine entsprechende Mitteilung der irakischen Regierung zu übergeben. Die in Bagdad angekommenen Truppen wurden gelandet, es wurden Maßnahmen ergriffen, um die englischen Frauen und Kinder aus dem irakischen Gebiet in Sicherheit zu bringen.

Freiheitskämpfer halten sich bereit

○ Beirut, 3. Mai.

Mit fieberhafter Spannung verfolgt man in den irakischen Städten die irakischen Ereignisse. In politischen Kreisen von Damaskus verweilt man darauf, daß der Verlauf der Dinge im Irak von größter Bedeutung für Syrien sei, denn das irakische Schicksal sei



(Zander)

Briten wollten Athen zerstören

Räumung der Stadt unter Waffendrohung erzwungen

○ Berlin, 3. Mai.

In einem aus Athen eingetroffenen Telegramm vom 30. April, das infolge der technischen Übermittlungsschwierigkeiten verzögert wurde, heißt es unter anderem:

Athen verdrängte eine dramatische Nacht vor dem Einmarsch des deutschen Militärs. Die geschlagenen englischen Truppen zögerten die Flucht, Athen zu verlassen und es auf einen Straßenkampf antommen zu lassen, wodurch eine Zerstörung Athens möglich wurde, mit der man die Deutschen belasten wollte. Die Engländer besetzten die Hügel in der Umgebung Athens mit Geschützen, sogar in der Nähe der deutschen Gefandtschaft, die die internationalen deutschen Diplomaten mit Kindern beherbergte.

Auch vor der Wohnung des deutschen Generals wurden Kanonen aufgestellt. Ein starkes Aufgebot englischer Artillerie bestand sich in vielen Vororten Athens. Der Terror erreichte seinen Höhepunkt, als englische motorisierte Truppen, von den Deutschen verfolgt, über

den Vororten nicht zu trennen. Aufreidende Sympathietelegramme sind aus Syrien an die irakische Regierung abgegangen.

Aus Palästina wird bekannt, daß sich zahlreiche Freiheitskämpfer bereit halten, um sich nach dem Irak zu begeben, falls die Entwidlung der Lage eine Unternehmung des Irak notwendig machen und die irakische Regierung einen Appell an die arabische Welt richten sollte.

Roosevelts Maigeschenk

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 3. Mai.

Weber alle amerikanischen Rundfunksender forderte Roosevelt zu einem Feldzug für den Verkauf von Wehrmarken und zur Zeichnung der amerikanischen Kriegsanleihe auf. „Zur Verteidigung des Landes, und der Demokratie müssen die notwendigen Mittel herbeigeholt werden“, erklärte er. Weiter ordnete Roosevelt die Schaffung einer Flotte von zwei Millionen Tonnen Linsen Handelschiffen an. Den Zweck dieser Maßnahme gab er in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Schiffahrtskommission Konteradmiral Vand mit folgenden Worten bekannt: „Im Rahmen des Verteidigungslampfes wünsche ich, daß Sie den, werde er höchst zwei Millionen Tonnen Schiffsraum, der bereits vorhanden ist, sicherstellen und die weitere Operation dieser Schiffe bestimmen. Auf diese Weise wird der Frachtraum in Verfolgung unserer Ziele, der größtmöglichen Hilfe für die Demokratie sofort ausgenutzt werden können. Wir müssen die Schiffe bereitstellen, und zwar sofort.“

Araber und Arabien

Von General der Artillerie Paul Hasse

Die Araber waren im Mittelalter ein hochkultiviertes Volk. Wenn der Koran auch biblische Darstellungen des menschlichen Strebens und Körpers verbot und die Bildnis-malerei sich deshalb nicht entwickeln konnte, fanden die künstlerischen Anlagen der Araber doch ein weithin berühmtes Tätigkeitsfeld in der Ornamentik und der Teppichweberei, noch viel mehr aber in der Baukunst. Spanien, das die Araber im Anfang des 8. Jahrhunderts eroberten und durch mehr als 7 Jahrhunderte besaßen, verbandt seine weltberühmten Bauten in Toledo, Cordoba, den Alhambra in Sevilla, die Alhambra bei Granada den arabischen Erbes. Auch in den Wissenschaften waren damals arabische Mediziner, Astronomen, Chemiker und Mathematiker führend in der Welt. Ihnen verdankt die ganze heutige Kulturwelt die arabischen Ziffern, die die unumwandellich zu schreibenden und zu lesenden römischen Zahlen verdrängten. Die arabische Dichtkunst scheint neben vielen anderen der Welt eine noch heute in hellem Glanz strahlende Perle, die Märchen von Tausend und einer Nacht, Mohammed war ein Araber aus Mekka. Der Koran ist arabisch geschrieben, Mekka die heilige Stadt der Mohammedaner der ganzen Welt.

Der griechischen Rasse, die Spanien eroberte konnte, entfielen in dieser Gegend der Araber viele hervorragende Diplomaten und Soldaten, die in führenden Stellen fast aller Länder des Mittelmeerraumes zu finden waren. Die Begegnung ihres Volkstums als Araber wurde damals verdrängt durch zwei andere für die gleiche Rasse, die Rassen der Araber und Mauren. Den kontinentalen deutschen Deutschen lagen die Verhältnisse und Ereignisse des Mittelmeerraumes so fern, daß sie die Schwarzen Zentralafrikas oft mit den arabischen Stämmen der Nordküste durcheinanderwarfen. Viel dazu beigetragen haben mag ein beifolgendes Sündenbild, das jedes deutsche Kind auswendig lernt. „Der Straußwippler“. Da wird von einem hochgedrungenen schwarzen Mohr erzählt. Ein Mohr ist gar nicht schwarz, „Mohr“ ist die französische Aussprache von „Maure“. Auch Charles lepreux Mohr von Venedig war kein Mohr, sondern ein Maure, ein Araber; aber es hat lange gedauert, bis unsere Wägen zu dieser Erkenntnis kamen und Dörfel nicht mehr als Negert darstellten.

Wie so viele große Völker in der Geschichte, spalteten sich auch die Araber in Einzelstämme auf, die an der Küste Nordafrikas von Seeräubern und Handel, in der Sahara und auf der arabischen Halbinsel als Bede und Kamele ziehende Karawanen lebten. In den benachbarten Kämpfen untereinander aufzuziehen und für die Welt in Verlegenheit veranlassen. Die Türken wurden das führende Volk des Islam, die auch die Araber in Afrika und auf der arabischen Halbinsel sich unterwarfen. Erst in neuerer

Marineartillerie feuert

○ Berlin, 3. Mai.

Deutsche Marineartillerie beschuß in den Abendstunden des 1. Mai vor dem Hafen von Dover liegende Schiffe und die angrenzenden Gebiete der Küste.

100 000 Bomben auf Alnmouth

(Von unserem Vertreter in Bern)

Bern, 3. Mai.

Beim letzten Angriff auf den englischen Kriegshafen Alnmouth wurden, wie „Ereignis Telegraph“ aus London meldet, nach einer britischen Schätzung etwa 100 000 Spreng- und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen. Einige Luftschiffe und die Mitte der Stadt hätten schwer Schaden erlitten. Mehrere Bomben schlugen in den Häusern ein, wie die britische Agentur berichtet. Den Einwohnern Luftschutzmaßnahmen. Trotz fieberhaften Einsatzes großer Pionierabteilungen ist es noch nicht gelungen, die verfallenen Schutzhäuser freizulegen. Die Bekämpfung von drei gewaltigen Brandherden dauert, der gleichen Quelle zufolge, immer noch an. Das Hinwegschaffen von Frauen und Kindern aus Alnmouth war bereits am Tage vor dem letzten schweren Angriff abgeschlossen.

Zeit sind... die...
Vollkommenheit getreten, aber, zunächst wenigstens, nicht durch eigenes Verdienst sondern durch den Siegeslauf, den das Del, als ein der begehrtesten Exportsorten plötzlich antrat. Dieses Del aber fand sich in gewaltigen Mengen und erstklassiger Qualität zunächst in Kreta und in Messul in Mesopotamien und in dem Cistanat Komien an der Nordwestküste des Persischen Golfs. Mächtig war Arabien wieder zu einem der Mittelpunkte des Weltverkehrs geworden. Ein Weltlauf um die Weltvergehung über um die Einkunftsquelle auf dieses Gebiet entstand. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist es im Persischen Golf, Ostindien und in Ostindien bemüht sich, durch den Bau der Bagdadbahn Einfluß zu gewinnen. Die Türkei, der wenigstens dem Namen nach, die ganze arabische Halbinsel gehörte, suchte ihren Besitz aufrecht zu erhalten oder doch möglichst viel davon zu sich zu ziehen.

Die Halbinsel Arabien umfaßt, Syrien und Palästina eingerechnet, einen Flächenraum von über zwei Drittel von Europa und hat nach Schätzungen mehr als zehn Millionen Einwohner. Der größte Teil des Landes ist Wüste, aber es gibt auch überaus fruchtbare Gebiete an den Küsten, in Mesopotamien und zwischen Arabien und Ostindien. Außerdem aber gibt es Del in überreicher Menge in Mesopotamien und in Ostindien. In Ostindien sind die Waren aus dem Osten nach dem Landweg von Arabien an der Nordspitze des gleichnamigen Meeresbusens nach den Häfen Palästinas und Syriens angewiesen. Daher hat England sich auch ernstlich immer nur neben Indien und Ostindien im Süden um den Besitz dieser wichtigsten Teile Arabiens gekümmert. In Ostindien sind die Waren aus dem Osten nach dem Landweg von Arabien an der Nordspitze des gleichnamigen Meeresbusens nach den Häfen Palästinas und Syriens angewiesen. Daher hat England sich auch ernstlich immer nur neben Indien und Ostindien im Süden um den Besitz dieser wichtigsten Teile Arabiens gekümmert.

Das Frühlingsfest des Neidab, welches Führer der orthodoxen Sekte der Wahabiten, war am Ende des vorigen Jahrhunderts von dem Emir (Fürst) von Heil, Führer der Schamaren, aus seiner Heimat vertrieben und hatte, völlig verarmt, viele Jahre hindurch in der Wüste gelebt, bis es zu Beginn des 20. Jahrhunderts nach dem Tode des Emirs von Heil einem ungeschicklichen, begabten und launischen Sohn dieses Geschlechts gelang, in der Hauptstadt seines Heimatlandes, Riad, wieder Anhänger zu gewinnen. Riad wurde wieder Handtrocken zu erobern und sich allmählich wieder zum Herrn des Neidab zu machen. Wenige Jahre später, 1906, erobert er einen Teil des Gebietes der Schamaren mit der Hauptstadt Heil und gründet ein neues Sultanat. Diesem zum Herrscher geborenen Jüngling schwebt als Lebensziel vor, alle Araber in einem großen Reich zu vereinigen. Aber er erkennt, daß das unmöglich ist, solange die Araber als nomadische Beduinen durch das weite Land ziehen. Es gelingt seiner Tapferkeit, unter Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten der Natur und Widerstände der wilden Nomaden, im Laufe der nächsten Jahre große Gebiete seines Landes zu bewässern und zu bebauen, aus den Nomaden sesshafte Bauern zu machen, ihre Lebensbedingungen durch ganz moderne soziale Maßnahmen zu sichern und zu befestigen. Er verheißt, den angeborenen kriegerischen Instinkten seiner Beduinen von Zeit zu Zeit ein Recht zu öffnen, indem er die Nachbarstaaten angreift und sich unterwirft. 1913 erobert er Haia am Persischen Golf. Hier fanden sich später reiche Ölquellen, deren Erträge seinen sozialen und machtpolitischen Bestrebungen einen wirksamen Auftrieb gaben.

Als während des Weltkrieges die arabischen Heere teils an die Front, teils an die Front, teils auf Seiten der Entente kämpften, verstand Ibn Saud es, neutral zu bleiben, ohne es deshalb mit einer der beiden Parteien, die ihn beide umwarben, zu verbinden. Aber als nach dem Weltkrieg die Türkei ausgeliefert und England kampfmüde war, da nutzte Ibn Saud diese günstigen Umstände, umfänglich und entschlossen aus. 1921 erobert er den Westteil des Schammargebietes, 1922 die Oase Dschaf und mit ihr den ganzen Winkel zwischen Transjordanien und dem Irak, 1924 Mecca, Medina und das Heiligland, das wertvolle Küstengebiet am Roten Meer. Und indem er den bis dahin durch Wasserpreise und überlegene Steuern ausgeplünderten Meccanern wohlwollend und gerecht entgegenkommt, gibt er den Pilgerstätten in die heiligen Städte einen mächtigen Auftrieb, der seine Staatskassen füllt. Diese Mittel wieder benutzt er zum Ankauf moderner Wohnmaschinen und Pumpen, Lastautos, Panzerwagen, motorisierter Geschütze und Maschinengewehre. Ja er schafft sich sogar die Anfänge einer Luftwaffe.

Jetzt endlich wird England aufmerksam und fängt an, Ibn Saud und sein riesiges Wahabitisches Reich ernst zu nehmen. Aber der geschickte Diplomat weiß England zu beruhigen und verzögert vorläufig auf jede Einkunftsquelle in die britischen Mandate und Interessengebiete. England hat auch nichts dagegen, als Ibn Saud im Jahre 1930 die Sandstadt Wadai südlich von Mecca erobert und sich 1934 den Semer, diese fruchtbare Küstenlandschaft zwischen Aden und Wadai, durch Freundschaftsverträge verbündet. Heute ist Ibn Saud der unumstrittene Herrscher über den größten Teil Arabiens mit Ausnahme Syriens und der englischen Mandate und Interessengebiete.

Rechte der fliehenden Briten gefangen

Kein kämpfender Engländer mehr auf dem griechischen Festlande - Bomben auf den Versorgungshafen Liverpool

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

In Griechenland haben die Verbände des deutschen Heeres die Besetzung des Peloponnes beendet. Auf dem griechischen Festland befindet sich kein kämpfender Briten mehr.

In den Südhäfen des Peloponnes wurden die Reste der fliehenden Briten gefasst, bevor sie auf die Schiffe gehen konnten und gefangen genommen. Die Zahl der britischen Gefangenen erhöhte sich hierbei auf 8200 Mann.

Panzerkampfwagen vorstelen am 30. April im Golf von Korinth ein feindliches Transportschiff und zwangen ein weiteres zur Uebergabe.

Sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen

Stärkerer Druck auf die Verteidigungsanlagen von Tobrut

O Rom, 3. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unser Flugzeug haben die Hafenanlagen von La Paletta bombardiert. Ein Luftschiff über der Insel Malta haben deutsche Flieger drei Hurricanes abgeschossen.

In Nordafrika im Abschnitt von Solium Tätigkeit italienisch-deutscher Luftflieger und deutscher Flieger, die im Tiefzug

In Nordafrika bombardierten starke deutsche und italienische Kampffliegerkräfte wiederholt mit guter Wirkung Besetzungen des Feindes bei Tobrut. Bombenabwürfer legten Batterien außer Gefecht und riefen heftige Explosionen im Fort Blaxirino und im Munitionslager hervor. Verbände von Zerstörerflugzeugen griffen erfolgreich in den Erdkampf ein, schossen im Luftkampf vier Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane ab und zerstörten ein weiteres Flugzeug am Boden.

Marineartillerie schoß im Mittelmeer vier britische Torpedoflugzeuge ab. Flugzeuge der bewaffneten Luftflieger bombardierten mit besonderem Erfolg ein Aufklärungsboot an der englischen Südküste und versenkten südlich von Plymouth ein Handelschiff.

Der Feind unternahm Luftangriffe auf Derna und Bengasi. Es sind einige Opfer und leichte Schäden zu verzeichnen. Aus Ostafrika ist nichts Erwähnenswertes zu melden.

feindliche Kraftfahrzeuge, Truppenansammlungen, Stellungen und dergleichen Flugzeuge haben die feindlichen Bombenangriffe auf die Verteidigungsanlagen von Tobrut, wo unser Druck immer stärker wird, fortgesetzt. Vier feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Der Feind unternahm Luftangriffe auf Derna und Bengasi. Es sind einige Opfer und leichte Schäden zu verzeichnen. Aus Ostafrika ist nichts Erwähnenswertes zu melden.

Die Hölle unter deutschem Bombenhagel

Sonderberichterstatter Reuters schildert die opferreiche Flucht der britischen Truppen aus Griechenland

O Genf, 3. Mai

Ein Sonderberichterstatter von Reuters, der mit den britischen Streitkräften aus Griechenland geflohen ist, gibt einen Bericht über seine Eindrücke, der den bisherigen Eindruck dieses „erfolgreichen“ Rückzuges in auffälliger Weise ergänzt. In dem Bericht, der von „The London Herald“ datiert ist und von dem in London hergestellter Missionsmeldungen erheblich abweicht, heißt es:

„Jetzt kann ich erzählen, wie die britischen Empirietruppen aus Griechenland plötzlich zurückgezogen wurden und in letzter Minute in Sicherheit gebracht wurden. Die übermenschlichen Anstrengungen der Kriegsmarine haben mit Unterstützung der Luft, eine sehr erfolgreiche Räumung ermöglicht. Die Truppen, die viele Kilometer weit durch das Gebirge marschiert waren, um ihren Einschiffungsort zu erreichen, wurden von Schiffen der Kriegsmarine, Handelsfahrzeugen und Transportflugzeugen längs der ganzen Ostküste Griechenlands aufgenommen. Von Chalkis bis zum Peloponnes erreichten die Schiffe zur vorgezeichneten Zeit. Die Küste, um ihre Aufgabe durchzuführen. Ich möchte die Räumung in einem Truppenverband in einem kleinen Hafen des Peloponnes mit, nachdem ich vierundzwanzig, wie ein Alpdruck auf mir lastende Stunden in einem Kornfeld unter Delbäumen gelagert hatte. Wir waren dauernd den Bomben und dem Maschinengewehrfeuer deutscher Flugzeuge ausgesetzt. Viele meiner Kameraden hatten Buntkäse mitgebracht. Ich hatte in der Nacht mit einem Schiffsanhang Wachen verlassen; unter Feuertitel durfte nicht bekannt gegeben werden. Als wir ein Geipenetz auf Korinth zuhatten, wurde es mir klar,

daß ein allgemeiner Rückzug im Gange war. Wir kamen an einer zwei Kilometer langen Kolonne britischer Infanteristen vorbei, die völlig erschöpft ihrem Sammelpunkt zutritten. Andere Lastwagen schlossen sich unserem Zuge an, und so kamen wir, in einer langen Reihe, die sich wie eine Schlange ausnahm, weiter südwärts. In der Morgendämmerung kamen wir durch ein Dorf, wo viele britische Kraftautos am Straßenrande liegengeblieben waren und brannten, weil die Deutschen sie mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen hatten. Wir tollten dem kleinen Dorf zu, wo wir in Empfang genommen werden sollten.

Drei veraltete Schiffe verperrten den Hafen, und ein Munitionsschiff brannte heftig. Tausende von Soldaten traten sich in der Salzwassersee nieder. Es war ihnen befohlen, sich in den Wäldern und Gräben zu verbergen, um sich für die Einschiffung bereit zu halten, die mitten in der Nacht vor sich gehen sollte. Den ganzen Tag über mußten wir ein fürchterliches Bombardement der deutschen Luftwaffe aushalten, die die Anwesenheit größerer Truppenverbände geahnt zu haben schien. Zunächst beschossen wir Stukas, die zunächst den Hafen mit Bomben belegten, später richtete sich der ganze Angriff auf das Tal. Dennoch trafen deutsche Bomber über uns, ohne daß man ihnen Widerstand leistete, da wir unsere Platzgehilfe nicht einschleppen konnten, weil wir damit unsere Stellung zu verraten befürchteten. Ein Bomber war eine ganze Reihe von Bomben in nur zwanzig Meilen Entfernung von unserem Zeltlager ab, wobei er eine ganze Anzahl unersetzlicher herunter und belegten die Wälder und die Büsche längs der Straße planmäßig mit

Feuertankartillerie der Kriegsmarine nahm Schiffsgeleite vor Dover unter mir James Fisher.

In der letzten Nacht belegten Kampffliegerverbände den Versorgungshafen Liverpool erneut mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden ausgedehnte Brände und mehrere Explosionen in Kriegswirtschaftlichen Häfen und Städtgebieten. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Häfen, Submarineanlagen und Flugplätze in Süd- und Südwesterland. Neben dem flottenstützpunkt Cava Flow wurden zwei Sperbarlone abgeschossen.

Kampfanhaltungen des Feindes fanden weder bei Tage noch bei Nacht über dem Reichsgebiet statt.

Bei den Kämpfen in Mazedonien und Thrazien haben sich der Major Gsch, die Hauptleute Wangerhofer und Pfeifer eines Gebirgsjägerregiments, der Major von Viehbach und der Hauptmann Riefling eines Infanterieregiments sowie der Major Gieseler eines Artillerieregiments durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Der Leutnant in einer Aufklärungsabteilung Wolf schoß in Afrika den siebenten feindlichen Panzer ab.

159 Schiffe verloren

O Neuyork, 3. Mai

Die norwegische Regierung in London gab bekannt, daß Norwegen seit Kriegsausbruch bis Ende Februar dieses Jahres 159 Schiffe mit 563 000 BRT. verloren hat.

Neue Regierung in Athen

Aufzug General Solatoglus an die griechische Bevölkerung

O Athen, 3. Mai

Der Präsident der neuen griechischen Regierung, General Solatoglu, hat an das griechische Volk einen Aufruf erlassen. Darin heißt es:

„Nach der Befehung Athens durch die Deutschen, nach der Flucht der Engländer, und nachdem der König das Land verlassen hatte, kann keine Rede mehr von einer Fortsetzung des Krieges sein“. Das griechische Volk mußte Taten zu nehmen, wie sie in Wirklichkeit seien. Griechenland brauchte eine Karte und einen zentralen Regierung, weshalb er sich entschlossen habe, im Einvernehmen mit den Generälen der griechischen Armee die neue Regierung zu bilden, die sich auf den Willen des griechischen Volkes stütze. Ziel der Regierung sei Volk und Land in seinem Anstand die Sicherheit zu gewährleisten. Jeder Grieche werde sich bemühen, durch seine Loyalität der Regierung zu helfen, die mit all ihren Kräften bemüht sein werde, die verlorenen Gebiete, die der Krieg verurteilt habe, zu befreien.

General Solatoglu erinnerte Iobann an die vergangenen Kämpfe, bei denen er als Truppenführer bekannt geworden sei. Kämpfe, in denen die griechische Waffengüter hochgehalten worden sei, denn die griechischen Soldaten hätten sich als würdige Nachkommen der Helden von Marathon, Thermopylae und Mytäre erwiesen. Die gleichen Grände die ihn gesammelt hätten, die Rettung zur Befreiung zu geben, als er die Ausstufung des Kampfes gesehen habe, veranlaßten ihn heute zu der Aufforderung an alle, ihm zu folgen, um das geliebte griechische Vaterland wieder aufzubauen. Fern von fremden und privaten Interessen, nur im Interesse des Volkes, müsse

danach getrachtet werden, daß Griechenland wieder lebe, und daß dem Volk Arbeit und Frieden gesichert werde. Niemand dürfe schwanken, alle müssten ihr Möglichstes tun. General Solatoglu schloß mit den Worten: „Ich verleihe mich auf den Patriotismus eines jeden einzelnen von euch!“

Demobilisierung der Armee

O Budaress, 3. Mai

Der Rundfunksender Athen gab einen Befehl des Kriegsministers Falos über die Demobilisierung der gesamten griechischen Armee bekannt. Mit der Verlautbarung dieses Befehls, so heißt es darin, acten als entlassen und haben sich auf eigene Kosten zu ihrem Wohnort zu begeben, unabhängig vom ihrem Wohnort, alle Angehörigen der griechischen Wehrmacht außer den Offizieren und Mannschaften folgender Einheiten: 1. der Schlachtwache, 2. der Ausrüstungsbedarfs von Athen, Piräus und Gudi, 3. die Wache des Ehrenbenedikt des Unbekannten Soldaten. Die Kadettenlehre wird bis auf weiteres aufgelöst. Die Kadetten werden entlassen und sind verpflichtet, Aufstellung anzulegen. Desgleichen dürfen auch die aktiven Offiziere nur Aufstellung tragen, müßen jedoch jederzeit verlässig sein. Die Auflösung der Militärärztlichen wird allmählich erfolgen.

Diese Mitteilung wurde wiederholt durchgegeben und sanftem Verlehen mit dem ausdrücklichen Befehl an alle militärischen, polizeilichen und staatlichen Behörden und Beamten, den Befehl mitzufahren und ihn allgemein bekannt zu machen.

Grebena dankt dem Führer

O Berlin, 3. Mai

Die griechische Stadt Grebena richtete an den Führer folgendes Schreiben:

„Seiner Erzellen dem Reichskanzler und Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, Berlin. Griechische Bevölkerung der Stadt Grebena und Umgebung drückt Euch Erzellen persönlich und den tapferen deutschen Truppen und freundliche Verhalten, das die deutschen Truppen gegen das waffenlose Volk gezeigt haben. Die Beauftragten der Stadt Grebena. Erzbischof Gennasios, Bürgermeister Iosani Gudias, der Präsident der Anwaltskammer Demetrius Pafis, der Präsident der Handelskammer Demetrius Kantas“.

Der Reichsführer 44 und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 29. April 1941 wurde der Gewaltverbrecher Erwin Zimmermann wegen Widerstandes erschossen.



Ein deutscher General vernimmt einen gefangenen Volksdeutschen, der zu Kriegsdiensten für die serbische Armee gepreßt wurde. (PK. Koch, Atlantic)



Deutsche Offiziere auf dem Wege zum griechischen Hauptquartier. Zu beiden Seiten ziehen die griechischen Truppen in ihre Sammellager. (PK. Seufert, Presse-Hoffmann)



Die Kampfbasis in Nordafrika wird ständig erweitert. Infanterie geht im Schutze der Panzer vor. (Atlantic - Berndt)



Begleitet von einem britischen Offizier und seiner Leibgarde unternahm Halle Sclass einen Ritt von etwa 200 Meilen durch die unwirtlichen Berge und Dschungeln Abessinens. Zweihundert Kamele kamen bei diesem Treck ums Leben. (Associated Press)

Mit „Schlagern“ in den Kampf getrieben

Britische Munitionskorps in den vordersten Linien - Tommies lassen Munition und Noten im Stich

Von Kriegsberichterstatter Ernst Erich Straßl

3. Mai

Der Londoner Sender und die Verlautbarungen der Royal Air Force an der griechischen Front zu feiern. Nach ihren Berichten sind die deutschen Vormarschtruppen im Süden Griechenlands ein einziges Meer der Bewältigung. Die Hurricanes und Spitfires vorwärts förmlich den Himmel, während die Lockheed und Bristol-Blenheims geradezu einen Regen von Bomben auf die liberalistischen und erschrockenen Deutschen schütten. So etwas sieht man zum Beispiel in Neuport sehr gut, und Griechenland ist so weit, daß niemand die Glaubhaftigkeit der Meldungen nachprüfen kann.

Wünscht man in London! Die deutschen Panzerkolonnen, die Gebirgsjäger, die Kradschützen und Artillerieeinheiten sehen die Dinge etwas anders. Wenn sie es über ihren Köpfen dröhnen hören, dann lachen sie nicht etwa die erste beste Deckung, sondern dann werden sie froh; denn sie wissen die Staffeln und Geschwader unserer Messerschmitt- und Heinkelmaschinen über sich.

Widerstandseifer ausgehöhelt

Deutsche Truppenteile kämpften sich landeinwärts über Kozani vor und folgten dem breiten Band der für balkanische Verhältnisse ausgezeichneten Asphaltstraße. Mehrfach steigt die Straße ins Gebirge hinauf, überwindet hohe Felsen und fällt in steilen Schichten wieder ins Tal. Für die Vortreibung ein geradezu ideales Gelände, für den Angreifer ein maßlos erschwerendes Vorwärtstreiben. Auf den Höhen haben sich die Engländer eingemischt. Überall waren Artilleriestellungen ausgebaut, Panzerwagen aufgestellt, Maschinengewehre in Stellung gebracht, Stroh durch Sprengungen zerstört. Der Feind verdrängte sich in diesem Kampfgebiet allerdings längst nicht mit der Fähigkeit der Neuländer am Olymp. Einmal gemorren, fährt er kaum richtig wieder festen Boden. Die schönsten Stellungen halten ihm nichts. Unsere Panzertruppen fanden Häuser von unerschütterlicher Artilleriemunition, während kaum ein Haus oder dergleichen leere Karthäuser im Widerstand zeigten. Die Panzer räumten auch mit den gemotorisierten Fahrzeugen entschlossen auf. Es ging nicht ohne eigene Verluste ab. Aber immer wieder lagen zerstückte und ausgebrannte griechische und englische Panzerfahrzeuge am Weg.

Auf der Bahnhöhe sind die unseren dem Gegner wohl sehr auf den Herzen gemeldet, daß er sich nur durch schleunige Flucht der Gefangenen nahe entziehen und nur noch seine Gefährliche retten konnte. Alles Zubehör fiel in unsere Hand.

In dem wüsten Durcheinander von Munition, Geschloßkörben, Kartuschen, zündigen Leuchtgeräten und frisch aufbereiteten Bedienungsmaterialien finde ich das Notennmaterial eines englischen Munitionskorps. Was haben die Guten wohl in der vordersten Linie gewollt? Ich schaue mir verwundert die Noten an. Schlagern sind es, musikalische Eintagsfliegen von Bor, Tobias,

Coz, Lewis und Spitaling. Haben wir diese Namen nicht schon einmal gehört?

Witt „trüben Augen“ in den Tag

Und womit haben die Spielleute den Tommies ihre bitteren Stunden ausgefüllt? Ich frage während den deutschen Soldaten, die die letzten Reste ihres Schul-Geldes zum Kauf von Zigaretten um die Ecke zu verbeugen. Und was lesen Sie heraus: „Start the day right“. Da haben wir's: „Fange den Tag richtig an.“ Na, das kann man von unseren englischen Gegnern nicht gerade behaupten. Sie sind zwar immer der Meinung, daß wir falsch angefangen und den Autobus verpaßt hätten, doch mich dünkt, wir sind noch immer zu allen Anlässen zu-

recht gekommen. Doch es kommt noch schöner! Welcher londerbare Feind auf der Insel mag den wunderbaren Gruß ausgedacht haben: „My eyes are dim, I cannot see“. Was nichts anderes bedeutet als: „Meine Augen sind trüb, ich kann nicht sehen.“ Ja, du lieber Gott, wenn die Engländer schon nichts sehen können, wie wollen sie da erst gewinnen!

Unsere Ländler haben ihre Freude an dem Repertoire des Munitionskorps „Seiner britischen Majestät“. Ihre Augen sind hell und sehen die Welt. Sie singen deswegen zwar nicht, aber sie marschieren. Und vor ihrem Marschtritt wird dann eines Tages den Engländern das Singen ganz vorgehen!

Nichts als Wracks am Hafeneingang

Wilde Flucht der Engländer - Fläche dem „Verbündeten“

Von Kriegsberichterstatter August Hurtmanns

3. Mai

Murmeln plätschern die kurzen Wellen der tiefblauen Megäris zu meinen Füßen gegen den Hafenai. Sie spielen über die Wälder, die aus dem Wasser herausragen, und lesen immer neuem an das Schiffswrack am Hafeneingang. Ein Bild des Friedens könnte man meinen, wenn nicht die Schiffswälder eine so andere Sprache sprächen. In der Luft liegt das Summen der Bienen, das Gewirrt der Vögel, hin und wieder freilich eine Möwe im Sturzflug hungrig auf. Sonst ist Stille. Dunkelblauer Himmel, gleichgeläutertes Meer, warme, weiche südliche Luft und dazu der betäubende Duft von Apfelsinen- und Zitronendüften, salzige Brisen-Brisen dazwischen und zu meinen Füßen der trockene Seegang - das ist das Zeugnis des kleinen Hafens, in dem sich eine farge Mittagsrast halbgemacht wird. Gestern noch waren hier die Engländer.

Zum Einbruch des Friedens scheinen die Menschen zu passen. Dort neben der großen Bormarschstraße geht ihr Leben weiter wie seit Jahren und Jahrzehnten. So ungemüht sitzen die deutschen Truppen nach Süden, daß sie kaum links und rechts in die Seitentäler eindringen, die sich kreuz und quer dahinziehen. Heute können wir uns, nach Wochen südlicher Anlaufarbeit, wieder die Haare schneiden lassen. In des eine Wohltat! Zwar trägt der Mann mit dem kühnsten Kamm und der ewig klebenden Haarschneidemaschine einen dunkelweißen Kittel, aber darunter lugen derbe Schuhe hervor, wie sie hierzulande die Soldaten tragen. Und richtig! Am Nagel sehen wir, nur wenig zugehängt, die große, erdbräune Sack des griechischen Soldaten hängen, der sich unter dem Kriechkittel verbirgt. Aber es hört uns nicht. Die griechischen Armeen haben längst kapituliert, und jeder Grieche, der nach Monaten künftlich aufrecht erhaltener Unordnung nun wieder arbeitet, lo wie dieser verlegene lächelnde Pseudo-Journalist oder Pseudo-

Soldat), tut seinem Lande sicher einen größeren Dienst als die in den großen Städten nach dem Zusammenbruch des englischen Balkan-Kartenspiels in Verlustuntergangsstimmung jammernden Nichtstuer.

Die Leute in dieser Stadt sind nicht gut auf die Engländer zu sprechen. Sie haben auch allen Grund dazu. Als die überseeischen Soldaten Alions ihr letztes europäisches Stündlein mit dem Herannahen unserer Spitze schloßen hörten, da rafften sie in Eile an Rähnen und Transportfahrzeugen zusammen, was immer sie fanden. Wer nicht gutmütig seinen Kahn zur Verfügung stellte, wurde mit Waffengewalt dazu gezwungen. Und als ein kleiner Fischerboot, für dessen Familie ich ein Kahn ein Vermögen bedeutet, sich weigerte, seinen Kahn herauszurufen, da wurde er kurzzerhand erschossen. Dann luden die Briten ihre Luftkraft auf den draußen treuenden Schiffen unter dem Union Jack. Einen von ihnen haben unsere Sultas erwischt. Vierlaufend Bruttoverhörungen groß liegt er kurz vor der Hafenausfahrt, mit aufgerissenen Fed und geborbenen Flanzen.

Er ist nicht das einzige Wrack hier im Hafen. Aber von den Rähnen der griechischen Fischer und Händler, die von den Engländern versenkt wurden, nachdem sie diese nicht mehr nötig hatten, ragen nur die Mastspitzen aus dem Wasser. Auf diesen letzten Transportflößen, dem früheren Botenwerk der Bevölkerung, wird niemand mehr das Megärische Meer besahren können. Nun folgen die Flöße der Griechen den abgezogenen „Verbündeten“. Neben den deutschen Marinerosoldaten, die bereits am Hafenai Wache halten, von denen keiner Zufahrt die Fischer der Straße des Slabs haben und hatten, tritt gerade einer der Fischer und bestattet seine Augen mit der Hand, wenn er auf das glänzende Wasser hinschaut, in dem seine Existenz begraben liegt. Ein Bild des Friedens scheint diese olgriechische Hafenstadt zu sein, für ihn ist es ein Bild des Todes.

Wassermühle als Fallschmünzerei

3. Weimar, 3. Mai

Ein Einwohner aus Großenhain bei Rudolstadt konnte wegen Herstellung und Verbreitung von Fallschmünzen festgenommen werden. Bei ihm wurden in einer alten Wassermühle, die als Fallschmünzwerkstatt diente, Werkzeuge, Einrichtungen und eine große Anzahl von Fallschmünzen gefunden, die den Beweis erbrachten, daß falsche Zweimarstücke im Prägeverfahren hergestellt wurden. Der Fallschmünzler hat nach eigenem Geständnis in den Jahren 1935 bis 1937 schätzungsweise 1000 Stück von Fallschmünzen in mehreren thüringischen Orten betrieben.

Den Chemann ungewollt geküßt

3. Wuppertal, 3. Mai

Seit längerer Zeit lebte in Wuppertals Barmen ein Ehepaar in Unfrieden, weil sich die Frau von ihrem Manne betrogen fühlte. An einer plötzlich aufgetretenen Erregung sollte die Frau eine Willede hervor, mit der Aufforderung an den Mann, sie zu erlösen, wenn er ihrer überdrüssig sei. Die Frau berührte in dem Augenblick ungewollt den Wädhaken, ein Schuß ging los, der den Mann traf. Bevor er starb, konnte er noch erklären, daß seine Frau nicht die Absicht gehabt habe, ihn zu töten. Die Frau war nun wegen fahrlässiger Tötung angeklagt. Sie sagte aus, sie habe keine Ahnung davon gehabt, daß die Waffe geladen war. Sie fand milde Richter, die sie zu zwei Monaten Gefängnis verurteilten.

Kleiderkarte als Pfand

3. Troppau, 3. Mai

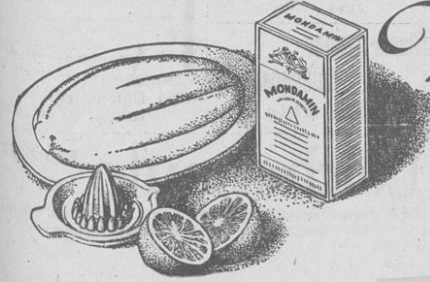
Eine alleinlebende Frau in Troppau verfiel auf den Gedanken, an minderbemittelte Volksgenossen Geld zu leihen und dafür als Pfand die Kleiderkarte anzusetzen. In drei Fällen verhandelte sie dann die Kleiderkarten für eigene Zwecke, in einem weiteren Falle behielt sie eine gefundene Kleiderkarte für sich. Vom Amtsgericht Troppau wurde die Frau wegen Unterschlagung und Urkundenhehbrauch zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Schülertransport im brennenden Zug

3. Stockholm, 3. Mai

Bei einem schweren Zugunglück auf der Linie London-Newcastle, bei dem ein ganzer englischer Schülertransport in einen Zugbrand verwickelt wurde, fanden, wie jetzt in London mitgeteilt wird, zwei Söhne des geknickten belgischen Ex-Ministerpräsidenten Wierlat den Tod, nämlich ein sechsjähriger und ein vierzehnjähriger Junge, während ein dritter im Alter von dreizehn Jahren schwer verletzt wurde.

Druck und Verlag des Generalverlegers Hans Gsch. ZweigleOberleitung EMB-Verlagsgesellschaft Hans Gsch. Hauptgeschäftsführer Hans Gsch. beide in Emden zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21 für alle Ausgaben.



Vitamine in der Tageskost!

Jede Hausfrau und Mutter wird im Frühjahr darauf bedacht sein, ihren Kindern in der Tageskost auch die nötigen Vitamine zu bieten: Gemüse und Früchte, besonders Apfelsinen, Zitronen usw. geben ihr die Möglichkeit dazu. Nun kommt es aber auch darauf an, diese natürlichen Vitaminspender richtig anzuwenden. Am besten verwendet man z. B. den Vitamin-C-haltigen, rohen Zitronensaft in Verbindung mit einer Süßmilch, einem Pflaumen- oder Mandarinen-Saft. Das ist der ein-

fachste und deshalb der naturgegebenste Weg! Da zu kommen noch die Nährwerte, die das reine und natürliche Kohlehydrat Mondamin zusammen mit den Nährstoffen der Milch liefert.

MONDAMIN
auch für Flaschenmilch und Beisohnahrung

Familiennachrichten

Silber-Glück
Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an
Rähe Hinte, geb. Eelhoff
August Hinte
Irhove, den 1. Mai 1941.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen in dankbarer Freude an
Lina Ottmanns, geb. Christians
Johann Ottmanns
Emden, den 1. Mai 1941, Wöhrnerinnenheim

Toto
Die Geburt unseres dritten Jungen zeigen wir an
Gerhard Nieder und Frau
Henriette, geb. Jungenträger.
Wilhelmshaven,
i. J. Sage (Helenentiff).

Wir haben uns verlobt
Frieda Wils
Cruft de Bahr, Ob.-Stm.-Maat
Westrauderfisch Loga, i. J. Kriegsmarine
im April 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt
Broer Eden
Greichen Eden, geb. Hedemann
Timmel, den 27. April 1941
Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt
Bootsmaat Gerhard Bräuer und Frau
Christel, geb. Suhre
Hoffendorf, Kundteil 9,
über Dresden II 28

Wir sind kriegsgetraut
Wolff Goldenstein, Ob.-Bootsmaat
Margarete Goldenstein, geb. Baumjeiter
Leer, den 3. Mai 1941.
Pflanzbergstraße 3.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Goldenen Hochzeit danken wir herzlich
Beert Cordes und Frau
Joelle, geb. Diefen
Stidhaufen, den 3. Mai 1941

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlich,
Theodor Kramer und Frau,
Loga, im April 1941.

Leer, den 2. Mai 1941.
Statt Karten.
Heute morgen verschied nach längerem Leiden, jedoch noch unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Privatier
Friedrich Stumpf
im 74. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Klasine Stumpf, geb. van der Heide
Rudolf Stumpf, z. Zt. im Felde
Beate Stumpf, geb. ter Haseborg
und Enkelkind **Klasine**
sowie die nächsten Anverwandten.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 6. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Westende 34, aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Am 29. April 1941 wurde unser Berufskamerad, der
Gastwirt
Reinhard Janssen
Breitenweg bei Stiekhausen,
durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.
Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und
Beherbergungsgewerbe
Ortsstelle Altes Amt Stiekhausen.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tante und Kusine
Hilke Tapken, geb. Janssen
sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Die Angehörigen.
Emden, den 2. Mai 1941.

Woltzetzen, Hauen, Emden, Pewsum,
den 2. Mai 1941.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Heute nachmittag entschlief sanft und gottgegeben unser lieber, teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Bauer
Heiko Heinrich Lübbers
im 75. Lebensjahre.
In stiller Trauer im Namen aller Anverwandten
Jan Buss und Frau Meta, geb. Lübbers
Heinrich Harders und Frau Anni, geb. Lübbers
Friedrie Lübbers
Diedrich Lübbers und Frau Klasine, geb. Riikena
Heinrich Brantjes u. Frau Lübbers, geb. Lübbers
Dr. med. vet. **Lübbers Lübbers, z. Zt. im Felde.**
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 6. Mai, 15 Uhr.

Am 29. April 1941 verstarb durch einen Unglücksfall unser Mitarbeiter
Fritz Limbach
Matrose an Bord unseres Motorloggers
„Hermine“.
Ehre seinem Andenken.
Leer, den 1. Mai 1941.
Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Leerer Heringsfischerei Act.-Ges.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank
H. Dreier und Frau Gertrud, geb. Janssen
nebst allen Angehörigen.
Coldam-Uthörn, den 2. Mai 1941.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme an dem schweren Verluste meines innigstgeliebten Mannes und unseres lieben Vaters sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir innigen Dank.
Frau Hermine Janßen, geb. Flesner
und Kinder **Sophie und Gerhard**
nebst Eltern und allen Angehörigen.
Leer, Norderney und Augstfehn,
den 2. Mai 1941.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die erwiesene Aufmerksamkeit beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Frau Witwe Gerhardine Müller
Nikolaus Müller,
Loga, Parkweg 40, Emden, Am Delft 14,
den 2. Mai 1941.

Plakatschrift, Wiederholungslehrgangsgemeinschaft (Gehilfenprüfung) und alle anderen Berufs-erziehungsmaßnahmen für den Einzelhandel
gelangen zur Durchführung im
Deutschen Berufserziehungswerk der DAF, Leer
Kreisverwaltung der DAF, Kasse, oder Ortsberufsmutter **Fr. Watters, Adolt-Hitler-Strasse 54 (Drittelstraße Parafolie)**
Melden Sie sich noch heute an! Der Unterrichtsbeginn für das Sommerhalbjahr 1941 beginnt Mitte Mai.

Bis auf weiteres dieb. mein Geschäft
Montags und Donnerstags vormittags geschlossen
Zigarrenhaus Ernst Schmidt
Leer (Ostr.), Adolt-Hitler-Str. 11, am Krügerdenkmal, Ruf 2564

Flachsmeer
Sonntag, den 4. Mai 1941,
16 und 19 Uhr, Film:
Menschen, Tiere, Sensationen
Jugendliche zugelassen.

In Ihrhove zeigt die Gauilmstelle
am Montag, dem 5. Mai, den Film
Menschen, Tiere, Sensationen
Nachmittags 16 Uhr Kindervorstellung
20 Uhr Abendvorstellung.

Alle Familiennachrichten stets in die OTZ!



Rheum und Licht
Schönenbergers
Birkenbrot
Relormhaus „Neuzell“
Hanne Boelcen
Leer, Hindenburgstr. 12.

... das macht sie fest und kräftig!

Apotheker Pomps Siederbrot ist ein ganz vorzügliches Ergebnis. Es hilft der Mutter bei schmerzhaften Kindern aus der Not:
APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS
mit Aniswurzeln, Süßholzwurzel
Für Kleinkinder bis 18 Monate auf Kinderbrotkarte. 230 g 65 Pf.
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken.

Empfehle ab Montag prima
Dänische Holzschuhe
in Frauen- und Männergrößen.
Einsache Holzschuhe in allen Größen in prima Qualität.
Heinr. S. Miener, Leer
am Bahnhöf.

Al. Schwarz, Kattschund
entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei Gerh. Wils, Leer, Gr. Högbergstraße 25.

Am Kreise Leer werden begabte verheiratete und unverheiratete Frauen zwischen 18 u. 30 Jahren für die tollste Ausbildung als
Gebamme

gelehrt. Der nächste achtwöchentliche Lehrgang beginnt am 1. Oktober 1941 in Celle. Die beschleunigte Anfrage interessierter Frauen aus Ostpreußen im Gesundheitsamt Leer wird empfohlen.
Der nächste sechsmonatige Lehrgang für Wohnbettpflegerinnen beginnt am 1. Juli in der Landesfrauenklinik in Celle.

"Hicoron" altbewährt gegen
Bett nässen
Preis RM. 2.90. In allen Apotheken

Heirat

Landgerichtsrat
Her, mit größerem eigenen Vermögen, sucht feingebildete, lebensgefährtin aus guter Familie, die Dame und Hausfrau ist. Näheres durch Briefbündel
TREUHELFF
Geschäftsstelle
Hannover 14, Postfach 20

Reinigungshe
müßlich mitl. Beamter, 40er, mit gewöh. Dame, Hausfrau, sucht höher gebildete, lebensgefährtin, 3127 zum Briefbündel
Fr. Lu. Br. Berlin-Charlottenburg, 3. Holzendorferstraße 18

Ärzte-Tafel

Wiederbeginn der Sprechstunden in
Neermoor
am Montag, dem 5. Mai 1941
9-11 Uhr.

Dr. med. W. van Lessen
prakt. Arzt
Leer (Ostfild.)

Tierärztlicher
Sonntagsdienst
Dr. Abts

Leichenauto Ruf 2472
Leer
Beerdigungsanstalt Müller, Leer, am Bahnübergang für Uebertüfung, Erd- und Feuerbestattung.

Beamtenwohnungsverein zu Leer e. G. m. b. H.
in Leer.

Am Sonnabend, dem 17. Mai 1941, 20.30 Uhr, findet in der Gastwirtschaft Wübbö Schaa die
ordentliche
Generalversammlung

- Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
 2. Bericht über die Prüfung durch den Revisionsverband.
 3. Genehmigung des Jahresabschlusses für 1940.
 4. Verteilung des Reingewinns.
 5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
 6. Wahl des Aufsichtsrats.
 7. Aenderung der Satzungen § 19 und 36.
 8. Berichtigendes.
- Die Bilanz liegt vom 9. Mai bis 16. Mai 1941 beim Kassensührer, Großstraße 37, zur Einsicht aus.
Dr. Aufsichtsrat.
K r e n d s.

Aus betriebstechnischen Gründen wird unter

Bücher-Verkauf
geht stets an drei Tagen gewechselt. (Montag, Dienstag u. Mittwoch).
W. J. Peenderk Buchhandlung
H. u. R. Börner, Leer.

Müttermoor
Rechnungen
findet der Gemeinde bis zum 15. 5. 1941 vorzuliegen. Nach dem 15. 5. 1941 erfolgt die Zahlungs-pflicht der Gemeinde.
Müttermoor, 2. Mai 1941.
Der Bürgermeister.

Gebe für die Zeit vom 10. Mai bis Anfang August eine größere Anzahl
Milchtübe in Weide

Bewerber werden gebeten, am Sonntagvormittag bei mir vorzusprechen.
Andreas Hoelhoff, Callum.
Fernruf: Leer 2248.

Zu sofort Aufnahme für ein mütterlojes
Stuffüllen
gehücht.

Wm. C. Schulte, Spieler & Neuburg, Leer: Stidhaufen-Weide 22.

Jetzt ist die beste Pflanzzeit!
Empfehle prima
Obstbäume,

Ziersträucher, Heckenpflanzen uim. Gemüse-Sämereien, Alee- und Grasamen.
G. P. Uena, Baumhüfen, Stidhaufen-Weide.

Förderbänder
sämtl. Saumalchinen liefert **H. Wenz, Bremen.**
Angelheimstraße 37 Ruf 50997

Krankheiten

kosten viel Geld, wenn man nicht versichert ist. Fordern Sie unverbindlich Prospekte an. Deutsche Mittelstandskrankenkasse

Volkswohl Dortmund
Kind mit Vater und Mutter zahlen zusammen nur RM 6,60.

Gerade heute ist eine Krankenversicherung unentbehrlich.

--- Hier ausschneiden! ---
Ich habe Ihre Mitteilung gelesen und wäre nicht abgeneigt, Ihre neue Karte einmal zu prüfen.
Name: _____
Wohnort: _____

Bitte deutlich schreiben u. senden an:
Registrierdirektion:
Kotte, Oldenburg,
Mühterrstraße 23, Ruf: 5425

100 000 Mark A.D.-Spende

„Auch in diesem Jahre haben die Einheiten des Reichsarbeitsdienstes im Bereich des Arbeitsraumes das Winterhilfswerk mit sehr hohen Beträgen unterstützt. Die Gesamtsumme der Spenden für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41 und für das Kriegswinterhilfswerk Deutsches Rotes Kreuz im Gau Westf.-Ems beträgt 99.589,89 Mark, also fast 100 000 Mark! Die von den Angehörigen des Arbeitsdienstes abgeführten Beträge stammen in erster Linie aus dem Gehalt der Führer und Arbeitsmänner. Besonders erwähnenswert ist die Leistung einer einzigen Abteilung mit etwa zweihundert Führern und Arbeitsmännern, die bei den durchgeführten Sammlungen des Winterhilfswerks nicht weniger als 4233,06 Mark überreichten konnte. Ein sprechender Beweis für die große Opferfreudigkeit in den Reihen des Reichsarbeitsdienstes, dessen Männer an sich schon durch ihre Arbeit am Boden des deutschen Volkes in besonderem Maße dienen.“

Zufällige Soldatenjüngere

Ein Erlass des Oberkommandos des Heeres bestimmt, daß den Angehörigen der Soldaten neben den umfassen den allgemeinen Leistungen des Familienunterhalts zufällige Mittel zur Verfügung gestellt werden, sofern das im Einzelfall notwendig sein sollte. Die dafür zur Verfügung gehaltenen Mittel sollen eine Hilfe für besondere Notfälle und wirtschaftliche Sorgen sein, wobei den im Frontdienst stehenden Soldaten und den auf Kriegsbefehlungen angeordneten Heeresangehörigen in besonderer Weise gesollt werden soll. Das Oberkommando des Heeres will die in wirtschaftlicher Bedrängnis stehenden Soldatenfamilien nicht in Sorgen lassen, sondern ihnen helfen.

Die entsprechenden Anträge sollen in jedem Fall unter besonderer Berücksichtigung der Eigenart der jeweils gegebenen Verhältnisse entschieden werden. Kein Schema, keine bürokratische Kleinlichkeit, kein peinliches Eindringen in private Verhältnisse des Antragstellers und der Familienangehörigen; das hindert die vom Oberkommando des Heeres für die Behandlung der Anträge bestimmten Grundzüge. Liegt also eine unersättliche Notlage vor, die aus eigener Kraft nicht beseitigt werden kann, so kann ein Antrag mit Aussicht auf Erfolg gestellt werden. Fernerhin können Sondermittel gewährt werden bei Vorliegen von Todesfällen, Krankheit, Geburten und dergleichen.

Bürgersteuer-Vergünstigung

Der Reichsfinanzminister hat kürzlich die Begünstigung von Hinterbliebenen geregelt. Weibliche Hinterbliebenen sind und bleiben gleichgestellt bei der Einkommensteuer. Vekt erklärt sich der Reichsfinanzminister, zusammen mit dem Reichsinnenminister, damit einverstanden, daß die Vergünstigungen auch für die Bürgersteuer angewendet werden. Infolgedessen sind Kinder, die als Wehrmachtsangehörige oder diesen gleichgestellten im gegenwärtigen Kriege gefallen sind, bei der Berechnung der Kinderertragssteuern in Betracht zu ziehen. Die Bürgersteuer in dem Erbschaftsfall, das auf das Todesjahr des Kindes folgt, auch dann zu berücksichtigen, wenn sie vor dem maßgebenden Stichtag gefallen sind. Witwen von Wehrmachtsangehörigen oder diesen gleichgestellten, die im gegenwärtigen Kriege gefallen sind, sollen bei Berechnung der Frauenertragssteuer für das Erbschaftsjahr, das auf das Todesjahr des Ehepartners folgt, auch dann nicht als ledig, wenn der Ehepartner vor dem maßgebenden Stichtag gefallen ist.

Zeuchhändler sehen Löhne fell

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Lohnregulierung erlassen und bestimmt, daß die Zeuchhändler und Sonderzeuchhändler der Arbeit ermächtigt sind, Löhne mit bindender Wirkung nach oben und unten festzusetzen. Bereits getroffene Festsetzungen sind rechtsunwirksam, auch wenn sie in den vom Reichsarbeitsminister bestimmten Wirtschaftszweigen noch nicht ergangen sind.

Öffentliche Bewirtschaftung der Eier

Ablieferungspflichten im Selbstverorgerhaushalt

„In vielen Kreisen der rüstigen und ländlichen Bevölkerung ist die Auffassung vertreten, daß der Kauf und Verkauf von Eiern in landwirtschaftlichen Betrieben ohne Bedarfsnachweise statthaft sei. Diese Auffassung ist falsch.“

Durch die Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 (RGBl. I, Seite 1521) und die Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Eiern und Eierzeugnissen vom 7. September 1939 (RGBl. I, Seite 1732) ist für Eier und Eierzeugnisse die öffentliche Bewirtschaftung eingeführt. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gelten als zum Export der Hauptvereinigung der deutschen Eiermischerei beschlagnehmbar und dürfen nur auf Bedarfsnachweise (Abschnitte der Reichs-eierkarte, Bezugsscheine und dergleichen) besogen werden.

Die landwirtschaftlichen Selbstverorger (auch Geflügelhalter) dürfen die im eigenen Betrieb gewonnenen Eiermengen im eigenen Haushalt verwenden. Eine bestimmte Menge ist für den Selbstverbrauch nicht vorzugeschrieben, der Verbrauch ist aber den Kriegswirtschaften entsprechend zu beschränken. Die nicht verbrauchten Mengen sind aber nicht als „eingesparte Portion“ zu betrachten, sondern unterliegen, sobald sie den Erzeugerbetrieb verlassen, der öffentlichen Bewirtschaftung und damit der Beschlagnahme. Erzeuger von Eiern dürfen daher Eier an betriebsfremde Personen, die nicht zum Selbstverorgerhaushalt gehören, aber am gleichen Ort wohnen, nur gegen Einbehaltung des Beschlagnahmes in der auf den jeweiligen Einzelabschnitt der Reichseierkarte auferlegten Menge oder an

gewerbliche Betriebe (Gaststätten, Krankenhäuser usw.) gegen Bezugsscheine abgeben.

Die nicht für den Eigenbedarf benötigten Mengen sind aber gemäß Anordnung Nr. 140 des Eierwirtschaftsverbandes Westf.-Ems vom 20. Mai 1940 an die vom Eierwirtschaftsverband bestimmten Stellen (Kennzeichnungs-, Sammelstellen oder Sammler) abzuliefern.

Eine bestimmte Mindest- oder Höchstmenge ist auch hierfür nicht vorgeschrieben, insbesondere gilt die Anordnung Nr. 241 der Hauptvereinigung der deutschen Eiermischerei vom 10. Februar 1941, nach der in besonders bestimmten Gebieten je Henne oder Ente bis zu sechzig Eier abzugeben sind, während für jeden Haushaltsangehörigen die Vergeleistung von einer Henne frei bleibt, für den Besitz der Landesbauernräte Westf.-Ems nicht.

Damit unterliegt jedes Ei, das nicht im Selbstverorgerhaushalt verbraucht wird, der öffentlichen Bewirtschaftung, Beschlagnahme und Ablieferungspflicht.

Der Erzeuger kann sich daher nicht darauf berufen, bei Ablieferung von nur sechzig Eiern je Henne oder Ente seiner Ablieferungspflicht genügt zu haben und über den Mehranfall, der nicht im Selbstverorgerhaushalt verbraucht wird, frei verfügen zu können.

Wer daher Eier nicht an die Sammelstellen abliefern und ohne Bedarfsnachweis verkauft, veräußert oder vertauscht, macht sich nach der Verbrauchsregelungsverordnung vom 6. April 1940 (RGBl. I, Seite 610) oder in schweren Fällen nach der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 (RGBl. I, Seite 1609) strafbar, ebenso der Käufer, der ohne Bezugsberechtigung Eier bezieht.

Der Unfug mit Modellkleidern

Mahnahmen des Preiskommissars

„Zu den auf dem Gebiet der Textilien beobachteten Preissteigerungen nimmt in der „Textil-Zeitung“ Präsident Kehrl, Generaldirektor im Reichswirtschaftsministerium, Stellung. Als Ursachen dieser Verteuerung hebt er hervor: zwangsläufige Verteuerungen, die durch die Strukturänderung im Kriege bedingt sind, das Vorkommen, den Umkreisumfang möglichst zu beschränken, und schließlich die Tendenz des Publikums, ohne Rücksicht auf die früheren Kaufgewohnheiten, teure Ware zu kaufen.“

Im Vordergrund der zwangsläufigen Verteuerung stehen Rohstoffgründe. Wenn zum Beispiel ein Artikel, der früher aus Baumwolle hergestellt wurde, das 1,70 oder 1,80 Mark je Kilogramm kostete, nun aus teureren Rohstoffen hergestellt wird, so ergibt sich eine zwangsläufige Verteuerung. Aber selbst bei Einlass gleicher Rohstoffe kann eine solche Verteuerung eintreten, wenn zum Beispiel auf dem Leinwandgebiet der Anteil deutschen Leinens, das etwas fünfzig vom Hundert teurer ist als eingeführtes Leinen, sich wesentlich vergrößert. Hinzu kommt, daß die qualitativ geringwertigen modischen Erzeugnisse im Kriege weggelassen und auf gewissen Gebieten Mindestqualitätsbestimmungen erlassen worden sind. Schließlich wirkt preissteigernd das Vorkommen des Publikums, Waren in teureren Preisklassen zu kaufen und sich im Rahmen der Kleiderkarte mit möglichst guten Waren zu verorgen. Das ging so weit, daß das weibliche Publikum, das früher billige Ware von der Stange zu kaufen gewohnt war, teure Modell-Gäden aufsuchte, an deren Besuch es früher nie gedacht hätte. Und das wiederum hat den starken Ueberhang zur Erzeugung von Modellen und angebliden Modellen veranlaßt. Präsident Kehrl erklärt, daß diese Entwicklung unterer Preispolitik so stark widerspreche, daß sie mit allen Mitteln unterdrückt werden müsse.

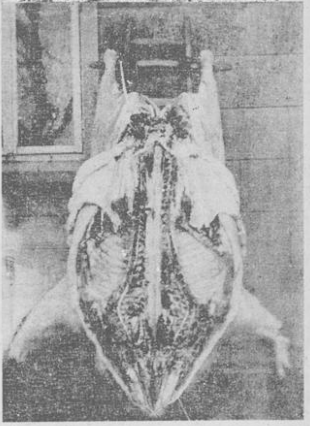
Der Preiskommissar für die Preisbildung habe bereits scharf durchgegriffen, und zwar zu

nächst in der Handelsstufe. Durch die Anordnung über die Herstellung von Standardwaren werden insbesondere die Herstellung von Arbeitskleidung zu erträglichen Preisen gesichert. Aber auch der Unfug, daß plötzlich fast alle Firmen sogenannte Modell-Kleider führen, werde ein Riegel vorgeschoben werden. Es sei beabsichtigt, eine Preisbegrenzung für Damenkleidung einzuführen und die Herstellung von Modell-Kleidern einzuschränken. Für den Einzelhandelsverkauf sollen Preislisten aufgestellt werden mit Höchstpreisen für die wichtigsten Artikel. Außerdem sei eine Senkung der Handelsspannen in Aussicht genommen. Als Modell-Firmen seien künftig nur solche zuzulassen, die auch früher Modell-Kleider hergestellt haben. Präsident Kehrl erklärt, daß in Zukunft in keinem Maße darauf gesehen werde, daß durch künstlich gesteuerte Preissteigerungen möglich ist, nur solche Artikel erzeugt werden, die als Konsumgüter angesehen werden können und unter Vermehrung aller entbehrlichen Zwischenstufen den Konsumenten zugeführt werden.

Müttertschulen bewahren sich

Die Reichsfrauenführung hat im April die fünfjährige Müttertschule in Allenstein in Ostpreußen ihrer Bestimmung übergeben können. Diese Müttertschulen, die überall in Großdeutschland zu finden sind und Tausenden von jungen Frauen und Bräuten wertvolle Schulung vermitteln, haben ihre Bewahrung glänzend unter Beweis gestellt. Die Kurie sind ausgezeichnet besetzt, und besonders die berufstätigen Mütter, die sonst keine Möglichkeit hatten, die für die Führung des Haushalts notwendigen Kenntnisse zu erwerben, haben hier eine praktische Anleitung erhalten. Keine junge Frau soll künftig mehr unorbereitet in die Ehe gehen. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmerinnen der Lehrgänge die Verbindung

Eine „gemischte“ Aolanthe



Aufnahme: Müller.

Das Borstentier, das hier im Bilde gezeigt wird, stammt aus einer Hausflachung in Eilsam. Es weist das statische Gewicht von 650 Pfund auf.

zum Deutschen Frauenwerk mit allen seinen nur den Frauen dienlichen Einrichtungen. Im Kriege ist hier besonders die Arbeit der hauswirtschaftlichen Beratungsstellen zu nennen, die bei der Umstellung von der Friedens- zur Kriegswirtschaft bestrebt sind.

Wissenswertes Entscheidungen

Bedürftig für die gegenwärtig wieder üblichen Wohnungsaufsparjahre ist eine Entscheidung des Kammergerichtes vom 26. Februar 1941. Eine Mieterin hatte im Vergleichsweise sich verpflichtet, ihre Wohnung zu räumen. Der Räumungstermin wurde mit Hilfe von verlängerten Räumungsfristen und durch Suspendierung des Vollstreckungsschutzes länger als ein Jahr hinausgezögert. Nun wollte die Mieterin ihre seitherige Wohnung mit einer

Wir verdunkeln von 20.45 bis 5.15 Uhr

neuen Wohnung in Tausch geben. Da der Vermieter seine Zustimmung hierzu verweigerte, sollte das angerufene Mietungsamt diese Zustimmung an Stelle des Vermieters erteilen. Im Verlaufe des Rechtsstreites entschied das Kammergericht grundsätzlich, daß „das Mietungsamt die Einwilligung des Vermieters nicht mehr erteilen kann, wenn das Mietverhältnis bereits aufgehoben ist.“

Eine Eigentümerin verkaufte ihre Hausbeziehung durch notariellen Vertrag. Dieser Verkauf bedurfte, um rechtlich wirksam zu werden, der Zustimmung der Preisbehörde laut Preisbildungsgesetz vom 29. Oktober 1936 und nach der Preisverordnung vom 26. November 1936. Die Preisbehörde verlangte die Genehmigung des Verkaufs, weil sie den vereinstarten Preis für volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigt hielt. In dem sich aus diesem Verkaufsvorgang entwickelten Prozeß entschied das Kammergericht, daß bei Veräußerung der Genehmigung aus dem beagten Grunde durch die Preisbehörde auch dann die Möglichkeit in vollem Umfang für den geschlossenen Kaufvertrag eintritt, wenn die Preisbehörde die Genehmigung des Kaufvorganges in Aussicht stellt für den Fall, daß eine Preisverringerung eintritt oder erfolgen soll.



Eisenbahnzüge voll Seife

fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen jährlich rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren! Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Henko. (30 Minuten vor Bereitung der Lauge im Waschkessel verfahren!) Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschpulver und Seife werden voll ausgenutzt.



Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!

Unser Sportdienst

Weitere Gruppenspiege fällig

Am ersten Mai-sonntag werden bereits einige Vereine die Gruppenspiele, und nach Lage der Dinge sollten nach Erledigung der Spiele in den Gruppen 1. und 2. sämtliche Abteilungsmeister feststehen. In der 1. Abteilung hat Borussia 1896 die Führung übernommen, die in der 2. Abteilung die Borussia Berlin den Vorzug vor dem Endspiel hat, das der Sachsemeister im Rückspiel gegen Tennis Borussia Berlin den Vorteil des eigenen Platzes, schließlich dürfte sich Schalke 04 in Hannover gegen die über den letzten fehlenden Punkt sichern, der den Endspiel in der 2. Abteilung sicherstellt. Die Begegnung 1. SV Jena - Hamburger SV, der 2. Abteilung hat keine Bedeutung mehr, da der HSV bereits für die weiteren Entscheidungsspiele feststeht. Somit werden am 18. und 25. Mai die erwarteten Entscheidungsspiele Dresden EC - Borussia 1896 Berlin und Schalke 04 - Hamburger SV zur Ermittlung der Gruppensieger feigen.

Die Gruppen 3 und 4 beginnen am Sonntag die zweite Runde. Es folgen auch gleich wichtige Entscheidungsspiele:

1. SV Jena - Offenbacher Kickers
 FC. 08 Mühlhausen - TuS. Helene Alteneisen
 Stuttgarter Kickers - Rapid Wien

Deutsche Fußballmeisterschaft

Die Ansetzungen für die Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 11. Mai sind erfolgt. Zum letzten Male werden an diesem Sonntag acht Spiele abgewickelt. Der Plan lautet:

- Gruppe 1a: Borussia 1896 Berlin - VfL. 09 Köln
- Gruppe 1b: VfL. 09 Köln - TuS. Helene Alteneisen
- Gruppe 2a: VfB. Königsberg - 1. SV. Jena
- Gruppe 2b: Borussia 1896 Berlin - VfL. 09 Köln
- Gruppe 3: VfL. 09 Köln - VfL. 09 Köln
- Gruppe 4: VfL. 09 Köln - VfL. 09 Köln

Schalke 04 - Hannover 96

Das Fußballprogramm Niedersachsens ist am Sonntag nicht gerade umfangreich, aber dafür um so beachtenswerter. In Hannover erwartet der Niedersachsmeister Hannover 1896 den Deutschen Fußballmeister Schalke 04 zum Gruppen-Rückkampf, und in Bremen gibt es ein Treffen zum Wiederholungs-Spiel zwischen dem SV. Werder und der Braunschweiger Eintracht. Beide Spiele werden hochinteressant verlaufen, denn hier stehen sich Mannschaften gegenüber, die auch heute noch außerordentlich stark sind.

In der ersten Bremer Spielklasse geht es mit drei Treffen in der Meisterschafts-

Schwacher Spielbetrieb in Ostpreußen

SV. Wann Emden in Bremen - Fußballturnier der Kriegsmarine

Das vorgesehene Kreisspiel Emden - Wilhelmshaven, das in der Kriegsmarine zum Austrag kommen sollte, mußte abgejagt werden, da der Kreis Emden Mannschafschwierigkeiten hat. - In Vapenburg fällt ebenfalls der Punktspiel gegen Germania Leer aus. - Der Nordsee-Turnverein hat sich eine Norddeutsche Soldaten- als Gäste eingeladen.

Die Emdener SV. Wannell muß sich in Bremen dem Bann Unterweser um die Gebietsmeisterschaft stellen.

Im Abschnitt Emden der Kriegsmarine steigt am Wochenende ein Fußballturnier, an dem Mannschaften aus Aurich, Leer, Norden und Emden beteiligt sind.

Norddeutsche Soldaten in Norden

Die Mannschaft des Nordsee-Turnvereins hat am Sonntag eine Norddeutsche Soldatenelf zu Gast. Die Frau-Gelben blühen einen recht guten Stand haben. Die Gäste sind als Favoriten anzusehen. Anstoß ist 14 Uhr.

SV. Wann Emden steht vor schwerer Aufgabe. Am die Gebietsmeisterschaft im Fußball trifft die Emdener Bannmannschaft in Bremen

serie weiter. Die Hauptbegegnung findet auf dem Kuffherten Platz, zwischen dem Bremer Sportfreunde und dem Bremer Sportverein. Der Norddeutsche Lloyd kann es auf eigenem Platz gegen den VfL. Havelingen schaffen, und dann gibt es für den VfL. Romet noch eine sehr schwere Aufgabe zu lösen: Der SV. Bejagel muß aufgelistet werden.

Ohne ten Hoff gegen die Stomakei

Am Sonntag die Nationalmannschaften der Amateur-Banner Deutschlands und der Stomakei in Preßburg gegenüber. Die beiden letzten Begegnungen endeten mit 1:2- und 16:0-Siegen unserer Vertretung. Diesmal ist der Deutsche Meister Hein ten Hoff nicht dabei, er braucht unbedingt eine Ruhepause und ist deshalb nicht berücksichtigt.

Weltrekord im Stabhochsprung



Beim Fest der Stanford-Universität in Palo Alto (Kalifornien) erreichte Cornelius Warmerdam im Stabhochsprung die fast ungläubliche Höhe von 4,64 Meter. (Schirmer)

Fußballturnier im Abschnitt Emden

Am Wochenende veranstaltet der Abschnitt Emden ein Fußballturnier, an dem Mannschaften aus Norden, Aurich, Leer und Emden teilnehmen. Die Spielfolge wird ausgelost. Die Spielzeit beträgt 2 mal dreißig Minuten. Geplant wird auf dem Grützlerplatz der W. W. Beginn am Sonntagabend 15 Uhr, am Sonntag 14 Uhr. Am Sonntagabend treffen sich die Mannschaften zu einem Kameradschaftsabend, verbunden mit einer Filmvorführung in einer Batterie.

Standortmannschaftslauf in Emden

Am 1. Mai fand der Standortmannschaftslauf „Rund um Emden“ statt. Es starteten 27 Mannschaften mit insgesamt 135 Läufern. In der 2. Klasse über 32 Jahre (Klasse B) fliegte in der Zeit von 11:28 Minuten die erste Mannschaft der Landesहितkompanie. Zweite wurde die 10. Batterie einer Marine-Flak-Abteilung mit 11:43 Minuten vor der 2. Batterie derselben Einheit mit 12:02 Minuten. Der Lauf der Klasse A wurde nicht gewertet, da durch falsches Einweisen eines Streckenpostens vier der führenden Mannschaften einen verkehrten Weg einschlugen und so um den höheren Sieg gebracht wurden.

Achtung Hautleidende!

Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Der einzige Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Weltgesundheitsrat bewährte, potente Heilmittel ist ein Reflektionsmittel, es enthält Feinzerre, chemische Substanz und ist daher unbedenklich. Heilend, Hautausschläge, die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Akne, Ekzeme (Eczema) sowie unheilbare Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden, und auch bei Hauterkrankungen sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Dieses neue Präparat hat außerordentliche Eigenschaften, die immer wieder bewiesen werden, und viele Anerkennungen aus zahlreichen, verletzten Säulen liegen vor. Auspostung 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 351

Lästige Kopf-Schmerzen



Sehr Joh. Kaufner, Gerichts-Offizial i. R., Altröhlau 636 b, Karlsb./Ebnel, schreibt am 4. 10. 40: „½ Jahr litt ich unter andauernd. läst. Kopfschmerz, Sumt 40 begann ich eine Kur mit Trinal-Tabletten. Schon nach kurzer Zeit war die Schmerz gänzl. verschwund. Auch heute habe ich keine Schmerzen mehr. Bei Kopf- u. Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Jodgl., Herzleiden, Erkältungskrantheiten, Grippe hilft die bewährte Trinal-Tabletten. Sie versch. auch u. Herz-, Nieren u. Darmkrankheiten best. vertrau. Nach. Sie sof. ein. Versuch! Dtschd. 20 Tabl. nur 75 Hfa. In all. Apothek. od. Trinal-Öbndg., München L 27 531 Vert. Sie folgert. Broschüre „Lebensfreude durch Geländert.“

Ich dankt euch mit tiefem Respekt an eure Kappe Doka-ten. Ich warte, ehm anzufahren, bis ich die Packung vor mir sehe!

Trinken Sie ORIGINAL KIRUM



den köstlichen Fruchtjaft-Likör

Da in jetziger Zeit die Nachfrage nach „Kirum“ sehr groß ist, bitten wir um Geduld, wenn nicht genügend und überall vorräthig.

Vermischtes

Welcher Schmeid

fertigt mit einige kleine Gebrauchs- und Dekorationsgegenstände aus Schmeidteilen an gegen gute Bezahlung? Kostagen stelle ich zur Verfügung.
Schriftl. Ang. unter E 1537 an die DZ, Emden.

Stoffern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung im verschlossenen Umschlag und ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pfg. in Briefmarken). Prakt. Aerzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10-20 Tagen gründlich und dauernd von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systemat. Neuaufbau der Sprache beseitigt werden.
35jährige Praxis.
L. Warnecke, Berlin-Hallensee, Kurfürstendamm 93.

Autoplanen

Hanflich
Ihrhove B. Popkes

Ratten und Mäuse

vernichtet unter Garantie
Kammerjäger Ren
Beer, Wörde 23.

Kinderweiden

werden zwecks Neupachtung auf Montag, d. 5. Mai 1941, abends 7 Uhr, in der Müller'schen Gastwirtschaft zu Steenfelde eingeladen.
Beer.
Bernhd. Buttjer,
K. Preussischer Auctionator.

Zu verkaufen

Landwirt H. Reinders in Woltersterberg bei Odersum will am **Mittwoch, dem 7. Mai 1941,** nachmittags 2 Uhr, bei seinem Flagggebäude in Woltersterberg

6 beste junge Stammkühe

davon 1 Hochtragend — eigene Zucht — im Wege freiwilliger Versteigerung auf sechsmontatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.
Die Tiere haben eine gute Durchschnitts-Zettelleistung.
Emden, den 3. Mai 1941.
Heinemann, Versteigerer.

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, dem 6. Mai 1941,** nachmittags 2 Uhr, im Saale des „Tivoli“ in Emden folgende

Mobiliargegenstände usw.

als: 2 nußb. Büfets, 1 Sekretär, 1 geschmiegter Schrank, 1 eiche Waschtisch, 6 Kleiderchränke, 2 Eckschränke, 3 Küchenschränke, 2 andere Schränke, 3 Verticos, 2 mah. Kommoden, 3 andere dito, 5 Ausziehtische, 2 ovale Tische, 1 mah. Tisch, 1 rd. Tisch, 1 fl. rd. Tisch mit einz. Schenkbrett, 1 Spielstisch, 1 Nähtisch, 1 Zetteltisch (mergelast) 2 Serierstische, 2 Ständische, die and. Tische, 1 rd. Gartentisch, 1 Damenschreibtisch mit 4 passenden Stühlen und 2 Hockern, 1 grünes Nischstisch mit 2 dito Sesseln und 6 Stühlen, 3 Sofas, 1 Chaiselongue, 1 led. Klappstuhl, 8 Polsterstühle, 3 Stühle, mit Lederfüßen, 2 Rehnstühle, 1 Wiener Sessel, die. Rohr- und andere Stühle, 1 Rohr-Vierfüßler, 2 and. Vierfüßler, 1 Kinder-Klapp- und Hochstuhl, 2 Korbmöbelchen, 2 Tische u. Stühle, 2 Nähmaschinen, 1 Gramophon mit Platten, 3 Regulatoren, 2 Wanduhren, 1 Schwarzwälder-Uhr, 2 Delgemäde, 2 Dekoryen, die. Bilder, 2 Gipshäute, 1 gr. mah. Spiegel mit Spiegelrahmen, versch. and. Spiegel, 1 Stubensofen, die. Lampen, 1 Stuhlputz, 2 Truhen, 2 Leppiche, 5 Kofaschäuler, Fells und andere Vorleger, die. Sols- und Metall-Beistellen mit Matrasen, versch. Federbetten und Kissen, Kinderbetten, 4 Waschtische, 3 Waschkommoden, 3 Nachttische, 1 Kinderportwagen, 1 Koller, 1 Puppenbett, die. Porzellan, Kristall und Glasachen, Einmachegläser, versch. versch. Eßbesteck, Haus- und Küchengeräte, 1 Flurgarderobe, 1 elektr. Kaffeemühle (220 Volt), 2 Wäschewaschmaschinen, 1 and. Badewanne, 1 Treppenleiter, 1 Küchenherd, 3 Gasheerde, 1 Frielewanne, 1 Schieferschiff, die. Eimer, Wägen, 2 Gefrorensäuge, 2 and. Anzüge, 2 Herren-Wintermäntel,
ferner: 1 Damenfahrrad, 1 Schreibmaschine, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, 1 Aquarium und was mehr vororkommen wird, im Wege freiw. Versteigerung gegen Barzahlung verkaufen.
Emden, den 3. Mai 1941.
Heinemann, Versteigerer.

Forstamt Aurich

verkauft am Dienstag, 6. Mai, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Rademacher in Sandhorst, aus den Revierförstereien Sandhorst und Moorhufen
135 fm Eichen 2. bis 6.
200 Fichten Beständen, einige fm Brennholz
Nadelstammholz nach Borstel und Wehder.
Der Anfall an härterem Raubholz wird bei Bedarf in erster Linie der Handwerkschaft zugute.
Bei Raubholzfällen von mehr als 5 fm Raubholz ist Einkaufsliste, bei über 5 fm Nadelholz Einkaufsliste erforderlich.
Der Preisliche Forstmeister.

„Blaupunkt“

(3 Köhren) preiswert zu verkaufen.
Zu erfr. bei der DZ, Leer.
Radio mit Lautsprecher
(Telefunken, 4 Köhren) zu verkaufen.
Zu erfragen bei der DZ, Leer.
Kleiner, gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Zu erfr. bei der DZ, Leer.
Ein schwerer **Brotwagen** zu verkaufen, eignet sich besonders als Milchwagen.
Neermoor, Roderstr. 20.
Zu verkaufen
2 Bettstellen (Metall) versch. Sommerf. (Gr. 44) Leer, Großstraße 30.
Eine im Mai fallende junge **Kuh** und ein **Kuhfals** zu verkaufen.
Okt. Wolfmann, Detenerlehe.
Junge tragende **Weideltuh** zu verkaufen.
Vogaeisfeld, Moorweg 12.
Einige junge, zu frühmüch belegte und güte **Weideltuhe** zu verkaufen.
G. L. Hobbs, Pötschhausen.
Fettweider zu verkaufen.
G. Schaa, Estlum.
Flotte Stammfuh zu verkaufen.
H. Döhlber, Vogaeisfeld, Wittjenweg 49.

Ziela 1000 fm Rundholz

ab Wald umfändehalber ohne Einkaufspreis sofort abzugeben.
Schriftl. Ang. unter E 1545 an die DZ, Emden.

Segelboot

(Zolle), eiche, Baujahr 1939, 10 qm, zu verkaufen.
Beer, Kamp 3.
Zu verkaufen:
1 Paar fast neue Marshstiefel Größe 42,
1 H. Brannschend,
1 schwarze H. Stiefelsohle,
1 H. Schirmmütze,
1 H. Koppel
und Schuttermien.
Beer, Deichstraße 13 I.
Ein gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen.
Voga, Feldweg 26.
Fast neuer Küchenherd („Küppersbulch“) umzugs- halber zu verkaufen.
Zu erfr. bei der DZ, Leer.
1 Gummi-Unterswagen 50 Zentner Tragkraft, zu verkaufen.
Schaa, Beer, Beketende 46.

Zu kaufen gesucht

Schlachtwierde
jährl. lehr hohe Pretiel
Kotfischlungen hole sofort mit eigenem Transportauto!
Entfernung spielt keine Rolle.
Kotfischlakterei
Krahe / Emden
Ruf 288.

Alte Flielen (Ebers)

und andere Altertümer kaufen
hochinteressant. Bitte um Angebote,
H. Baumann, Kunst- und Antiquitäten, Willemslohden, Bismarckstr. 61, Ruf 938.

Kaufe Rändig Schlachtwierde

zu guten Preisen.
M. Coers,
Kotfischlakterei, Leer, Ullrich-straße 33, Fernruf 2562
Kotfischlungen werden sofort nachgem. erlobigt.

Suche 1-2 Bullenkälber

von Herdbuchfühen (Alter: 3 Wochen bis 1/2 Jahr). Leistung der Mutter nicht unter 130 kg Fett + 3,4% Fett. Schriftl. Ang. unter E 1541 an die DZ, Emden.

Suche gute 2-3jähr. belegte Kühe

mit und ohne Stamm, sowie schwere hochtr., im Mai fallb.
Fr. Wuis, Neermoor.
Ich suche eine 3-jähr. ein- getragene **Stute** oder einen Wallach anzukauf.
A. Bauer, Buchschlag, Post Stiefhausen-Velde.
Zu kaufen gesucht ein **Nadelboot** (Zweiflügel).
T. Jorjan, Leer, Cornedersweg 30.

Suche gute 2-3jähr. belegte Kühe

mit und ohne Stamm, sowie schwere hochtr., im Mai fallb.
Fr. Wuis, Neermoor.
Ich suche eine 3-jähr. ein- getragene **Stute** oder einen Wallach anzukauf.
A. Bauer, Buchschlag, Post Stiefhausen-Velde.
Zu kaufen gesucht ein **Nadelboot** (Zweiflügel).
T. Jorjan, Leer, Cornedersweg 30.

Stellen-Gesuche

Ein 30jähr. Mädchen sucht **Stellung** in frauenl. Haush. Schr. Ang. u. L 872 an die DZ, Leer.
Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, **Stellung** im Haush., möglichst in Leer, zur Ableit. ihres Pflichtjahr. Zulassungen erbittet
Bädermeister Theodor Bruns, Penjum (Krummhöfen), Aust.: Leer, Str. d. S. H. 78.

Kirchliche Nachrichten

Beer, Lutherkirche. Sonntag, den 4. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche. Kollekte für Frauen-Bibelarbeit. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. — Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Oberdieck. Kollekte für Frauen-Bibelarbeit. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.
Beer, Reformierte Kirche. Sonntag, den 4. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Kollekte für Diakonissenmutterhaus. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im luth. Gemeindehaus, Pastor Hamer.
Beer, Methodistenkirche. Sonntag, den 4. Mai. Vorm. 10 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt. Vorm. 11.15 Uhr: Sonntagschule. — Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Beer, Baptistenkirche, Utho-Emmuis-Straße 4. Sonntag, 4. Mai. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. — Donnerstag, ab. 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Voga, Sonntag, den 4. Mai. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Kollekte für Frauen-Bibelarbeit. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche.
Voga, Reformierte Kirche. Sonntag, den 4. Mai. Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Poets. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche.
Vogabirum, Sonntag, den 4. Mai. Vorm. 11 Uhr: Pastor Hamer. Kollekte.
Neermoor, Sonntag, den 4. Mai. Nachm. 2.30 Uhr: Pastor Klumter-Bingum. Kollekte.
Küstermoor, Sonntag, 4. Mai. Vorm. 8.45 Uhr: Pastor Poets. Holland, Sonntag, den 4. Mai. Nachm. 2.30 Uhr: Superintendent Oberdieck. Kollekte.
Ithhove, Sonntag, den 4. Mai 1941. 10.15 Uhr: Sup. Hamer. Kinderkirche fällt aus. Abends 6 Uhr: Trauerfeier in der Kirche.
Ithrenerfeld, Sonntag, den 4. Mai 1941. 10.30 Uhr: Rand. Vode. Großholde, Sonntag, den 4. Mai 1941. 9 Uhr: Rand. Vode. Estlum, Sonntag, den 4. Mai 1941. 8.45 Uhr: Pastor James

St. Friedricher Sonntag

Beilage zur DZ, vom Sonnabend, dem 3. Mai 1941 / Folge 102

Jan Kampe's große Tat / Ernst Hermann Pichow

Die Viele Fahrtenleute kannten Jan Kampe. Wenn eines der großen Schiffe im Hafen vor Anker gegangen war, und die Matrosen nach langer Weile ins freie, weite, lustigen Land im "Seckern" machten, kam auch Jan Kampe. Er legte sich zu dem einen und anderen an den Tisch, und sie spendierten immer großzügig für den Alten, der nur noch ein geländes Bein hatte. Sein langes, knarrende müde in einer Probe. Man nahm ihn nicht ganz ernst, sah den Mann mit dem immer bebengenden Rücken und dem zerfetzten Gesicht als hässlich und schon finstlich an.

Und doch fand es ganz anders mit Jan Kampe! Zeit und Alter nur verarbeiteten mäßig schwere Wunden bei ihm. Er war einmal einer der ihnen, der es sich in jungen Jahren nicht raumen ließ, noch einmal in einer, düstiger Suche hockend zu mühen mühsam seine Schritte zu schreiten und diese mit oft viel Redeweise auf den Mann zu bringen, um vom Erlös zu leben.

Sie trieben ihren Spaß mit Jan, meinten es jedoch nie böse, glaubten, daß auch er es als selbstverständlich hinnahm und es nicht anders sein konnte, als wenn sie ihn alten und kranken, niemand achtete, wenn seine grauen Augen die Hände der fröhlichen Jünger abwuschten, wie es in seiner Brust vor Schmerz und Enttäuschungen, Vorwürfen und Anklagen über sein verfallenes Dasein brannte. Auf der Brücke der "Marona" kam Kampe ein als ihr Kapitän.

Sie noch, nicht leicht zu jung, denn in einem kranken, rüchsischen Ehrenlohn vor sei und ließ keine Kaufbahn angingen. Und bei Sturm und Nebel ließ er auf seiner ersten Fahrt als Kapitän mit einem holländischen Frachter im Kanal zuhause. Erst geworden, war von dem Dampfer nichts mehr als nur noch die Besetzung zu retten.

Während alle Mann der "Marona" gestreut und später vor dem Seemann Kampe's Anstand am Zusammenstoß erwiefen, erparnte man ihm doch nicht den Vorwurf einer Pflichtvergessenheit.

Und der blieb an ihm haften, verfolgte ihn nun nur ab wie ein bössiger Schatten. Niemand bekam er wieder in seinen Augen zu greifen an. Bald konnte er seinen jungen Weibe nichts mehr bieten, half sich durch unsterbliche Arbeit von einem Tag zum anderen weiter, und was viel schlimmer war, es padie ihn der Kampf Alkohol. In seinem Kausal, und um sich von den dunklen, eigenen Vorwürfen zu befreien, überhäufte er seine Frau mit unerschütterlichen Vorwürfen. Deinetwegen, hatte ich es getan, nur deinetwegen! Jitternd und mühselnd suchte er, trug sie seine Demütigungen, hoffend auf seine Umkehr, aber als er es

immer toller trieb und immer halbtoller wurde, und alle Mühe im Guten oder Bösen verscheitete, ging sie in Groll und Haß zu ihm, und doch sah er im Erbarmen. Schade war es um den Mann, der sich so verlor, wo schließlicher der Fortum im Leben einmal verziehen, vergeben und wieder gutgemacht werden konnte.

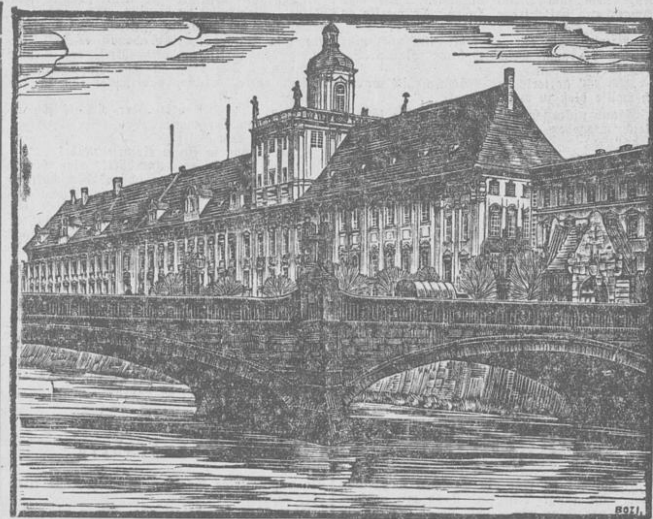
Als Jan Kampe dann geschieden war, sein Leben noch kümmerlicher, leerer und inhaltsloser wurde, alle Brüden, über die er ging, unter seinen Schritten bedrohlich schwanteten, er wurde er doch einmal aus dem Grabe und Dämon, in das er sich selber schickte. In einem letzten Moment sah er, wo er stand und wohin der Weg führte und warum ihm die Menschen keine Achtung mehr schenken. Da schrie es in seinem Innern auf: Kampe, du gehst da nicht mehr weiter... nein... nein... Aber überall sah er die Dornen und das Getrübe, die ihm an Weinen und Armen hingen, und um all das zu beseitigen, dazu gehörte viel Mut und noch mehr Kraft, dazu gehörte viel mehr, war keine trübe Einsicht und Erkenntnis. Stundenlang hockte er fessend in seinem Zimmer, bis dann auf einmal ein sonderbarer Gedanke in ihm aufkamen, etwas Außerordentliches, worüber die Menschen kannten, das würde ihm mit einem Schläge alles wiedergeben, was zertrümmert am Boden lag. Jan Kampe wollte in eine große Tat vollbringen. Es wurde zum festen Entschluß und auch zur fixen Idee.

Als er dann einmal tief und planlos durch den Hafen bummelte, hörte er vom Wasser her einen Hilferuf. Und da frohlockte es in seiner Seele, sagte das Blut durch seine Adern, jetzt war der Augenblick gekommen, zu beweisen, daß er wirklich nicht feige war. Mitte des Hafens kurz entschlossen warf er einen Menschen aufzuheben. Nach Stunden fand er ins Bewußtsein zurück und lag im Krankenhaus. Einige Meter war

Ein Gruß aus der Jugend / Von Kai Nissen

Das gesamte Personal des Hauses Bruun ging zur Juchensessen und mit geduckten Köpfen. Der Venz war eingegangen in Gestalt von fünf Fußfrauen, die unter dem Vorwand, Ordnung zu machen, das Büro in den Zustand der furchtbaren Unordnung versetzten. Was üblicherweise auf den Schreibtischen ruhte, bestellte heute den Fußboden. Auf den Stühlen lagen Bücher und Zeitschriften. Das Personal, das sich in fessender Stellung sein Brot verdienen, war bedröht, sich eine dauernde Arbeitslosigkeit auszuheilen. Aber nicht diese Gefahren allein waren es, die bei den Angestellten eine Katastrophensimmung hervorriefen. Der Chef, Herr Bruun senior, gleich ihm unter normalen Umständen einen Magazin von Feuerwehrscheinern, bereit, bei jeder Gelegenheit in die Luft zu gehen. Heute fühlte man sich wie auf einem Vulkan während des Luftangriffes. Rindigungen und Entlassungen lagen in der Luft.

Nur die Sekretärin Lise und der Buchhalter Waldemar kümmerten sich weniger um die



Die Universität Breslau

Holzschchnitt von Bobo Zimmermann (Seite 10)

er zu kurz gesprungen, auf das Steuer eines Dampfers geschlagen, und das lotete ihm das linke Bein. Das, was er im ehrliehen Willen vollbringen wollte, ging über das Maß seiner Individualität und selber zerstörten Körperkraft. Zu einer großen Tat... erzielte sie nicht mehr aus. Jan Kampe hat dann alles summen und ergebnislos tragen. Nur in oft stillen Nächten im Krankenhaus harter er an die Decke und murmelte vor sich hin: "Du hast die Schuld, Kampe, du hast zu schwer gesündigt an deinem Weibe und an dir selber!" Und als er dann wieder gehen konnte, wurde es still und ruhig in seinem Innern, und nur wenn er die lustigen Fahrtenleute um sich sieht, brennt das alte Feuer noch wieder auf, und aber schnell wieder zu erlöschen.

sagte er, und versich, ein Liedchen trällernd, das Zimmer.

Die übrigen Angestellten, die ihn trällern hörten, waren ebenso lustloslos wie Lise und Waldemar. Fröhliche Stimmung verbreitete sich im Haus. Der Verjüngte begann mit einem unterliegenden Staubfuß Fußball zu spielen. Der Prokurist legte sich in eine Ecke und löste Kreuzworträtsel. Eine Stenotypistin benutzte den Fernsprecher zu einem streng verbotenen Privatgespräch und erlaubte irgendeinem Erik, sie noch Gefährlichkeits abzuholen.

Bruun aber war in sein Privatkontor zurückgekehrt. Immer noch lag ein verjüngtes Schmunzeln um seinen Mund, obwohl auch auf seinem Schreibtisch ein Durcheinander herrschte. Er hatte Unordnung, aber heute war er ihr dankbar. Sie hatte einen Brief zu Tage gefördert, der vor weih wie lange in irgend einer Ecke gelegen hatte. Einem Gruß aus der Jugend, aus einer längst vergangenen und vergessenen schönen Zeit. Er nahm den kleinen rosfarbenen Bogen und las ihn zum zehnten Male:

Wieder Junge, ich muß Dir schreiben, obwohl ich Dir nichts zu sagen habe. Ich muß immer an Dich denken und freue mich schon so auf morgen. Es war so schön geteilt in der kleinen Bar. Wenn ich an Dich denke, bin ich glücklich. Ich schick Dir tausend Küsse. Besonnt Du sie? Morgen abend bestimmt - von Deiner Wip.

Bruun lächelte. Was war er doch für ein verfluchter Kerl gemeint. Kein Chef, nur ein kleiner Angestellter, ohne eigenes Büro. Der Gruß war nicht dagegen, dafür Leben auf dem Kopf. Glücklich Zeiten! Abends gab es keine Beratung, sondern ein Stellbildnis. Wip - ob das die kleine Schwarze gewesen war mit den treuen Augen? Oder gar die Goldblonde, um die ihn seine Freunde so beneidet hatten? Jedenfalls war sie in ihn verliebt gewesen, und er wahrscheinlich auch in sie. Begeistert legte er den Brief wieder auf den Schreibtisch, als es klopfte. Eine seiner Stenotypistinnen kam herein und fragte, ob er sie

Stimmung des Chefs als um ihre eigene. Bei ihnen machte sich nicht der Frühling durch die Anwesenheit der Fußfrauen, sondern in seiner ursprünglichen Form, der Liebe, geltend. Als Lise eine Korrespondenzmappe aus dem Wandfach holen mußte und über einen Berg von Akten steigen wollte, packte Waldemar sie kurz entschlossen und trug sie hinüber. In diesem Augenblick ging die Tür auf, und der Chef trat ein. Waldemar ließ Lise taich los, deren Gesichtsfarbe sich sofort ihrem eigentümlichen Haart anpasste. Waldemar öffnete den Mund, was das einzige Mittel ist, das Trummelwerk vor aufsteigenden Geräuschen zu schützen. Bruun Senior trat näher. "Na, na", sagte er väterlich. "Das Büro ist ja eigentlich nicht der richtige Ort für solche Szenen..." Er klopfte Waldemar auf die Schulter. "Aber ich sehe es gern, wenn der Mann die Frau auf den Händen trägt, wenn sie so glücklich ist." Er schaute über seinen Scher, und das Mädchen kinnete erleichtert ein. Der Chef nickte einige Male verjüngt. "Ja, ja, die Jugend",

sich selber jugend gerichtet haben mit ihrem heißen Blut. Meint man immer, sie wären lang schon vermodert, die wilden Herzen. At aber nicht wahr. Sie leben noch, und wehe dem Menschen, in dem so ein Herz kein Urland feiert."

Die Walp schwieg. Und halb enttäuscht, halb erleichtert, merkte sie, wie das Weide, Klammern bei ihr zusammenfiel und sich zurückzog.

"Ich weiß nicht, bist mir ein Segen oder ein Fluch?" sagte die Walp endlich. "An ein gutes oder böses Gewebe in dir? Weist es denn selber, Kate?"

"Für dich will ich immer und allemal nur Gutes. Den Himmel auf Erden gönne ich dir! Und wenn ich einmal ich mit meinen lieblichen Augen, daß alles in Ordnung ist auf dem Moorhof, daß du den Mann hast, den ich schmelzen blenden mit dem karmelitenen Mund, - dann geh ich, Walp! Geh ganz von selber, du merkst mir davon. Geh wieder ins Moor zu meines gleichen, zu den Hasen und Füchsen, zu den Sumpfpfeulen, Dudenstein und Feuerattem - und du brauchst keinen Blick und kein Wort und keinen Verzicht auf mehr vermissen an mich."

"Kate!" In der Walp war Scham.

"Kann mich ausreden! Bin noch nicht fertig. Möcht dir noch sagen, warum ich dir das falsche, geistliche Ding noch nicht geben darf, warum du die Finger davon lassen sollst. Somas ist Gift in deiner Hand. Das frisst sich bei dir in die eigenen Fäden. In einem Ding, das dich unheil macht, die einen bedachtlosen Hüter braucht. Aber du bist noch zu hüftig dazu, zu rauh und zu dumm." (Korrekturen folgt.)

Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Verghenbreiter. Copyright by Oskar Meister, Werdau I. S.

Fortsetzung

"Was hast du gegeben?" fragte die Walp kühl und bleich.

"Einen Revolver hat sie in der Hand gehabt, die Walp, und schnell unterm Schutz verdeckt, wie ich dazu kommen bin."

"Einen Revolver hat sie in der Hand gehabt, die Walp, und schnell unterm Schutz verdeckt, wie ich dazu kommen bin."

"Kate?" fragte die Walp. Aber sie erhielt keine Antwort.

"Du gingst mit schnellen Schritten an den Waldbrand heran, iramie in der Rodstraße nach dem Schlüssel, fand ihn mit zitternden Fingern und schloß auf. Der belgische Bromsling war verschunden."

Wieder wandte die Walp das bleiche Gesicht.

"Kate?" Aber nur ein kurzes Aufsehen kam aus dem Ohrenstül. Sonst nichts. Walp sagte nicht mehr, was sie denken und sagen sollte. Die Kopf drohte, als hätte sie einen Schlag mit einem schweren Eisenstück über den Scheitel erhalten. Da sah sie, wie der Knecht dreipfeilig und hochaufgehend zum Tisch ging und sich den Hocker zurechtzog, auf dem der Vater immer geessen hatte. Der ganze Körper sank darauf nieder, dann lärmte sich der Knecht in den Tisch und hing sich die Beine in die Jahnfüße.

"Was von dem Stuhl! Das ist dem Vater immer!" herrschte die Walp.

"Ich sitz, wo ich sitz. Das ist der Platz vom Moorbauern. Und der gehört jetzt mein!"

"Nicht mehr und nicht weniger als du! Nach dem Bauern - und ich halt's Maul. Aber nicht jetzt!"

Da lachte die Walp, ihre Schultern bebten und schüttelten in einem Gelächter, das ihr über die Schläfen prengte.

"Nach' nicht!" brüllte der Knecht. Er war aufgegesprungen und hatte den Hocker mit einem Fußtritt an die Wand geschmettert. "Ich lag' in meinem Haus solang und lödel ich mag!" sagte die Walp, mit einem Schlag wieder ruhig. "So, und jetzt bin ich fertig! Seyt hoch angesagt und du ausgeredet! Eine Reuezeit sollst erlahnen, daß du dich ausstehst! Der zukünftige Moorbauer ist der Gerster Peter von Oberberg. Kennst ihn? Weist, was er für eine Handschrift hat? Kannst' sie leicht einmal spüren, wenn ich ihm sag', wie du dich heut ausgeführt hast!"

"Du gibst's kein aber! Und fürchten tu' ich dich nicht, in alle Ewigkeit nicht! Red', was du willst und wo du willst! Wirst ich schon alles ausgeführt haben beim Wirt! Wir gilt das gleich!"

Sie wies zur Tür, die noch halb offen stand.

"Kaus, Mensch! Sei froh, daß du heut noch schlafen kannst im Moorhof. Morgen reden wir weiter!"

Einen Augenblick schwante er, als wollte er sich auf sie stürzen. Aber nun hatte und hielt sie keinen Biid. Die ganze geammelte Kraft ihres Wesens warf die Walp dem Feind entgegen, nur mit der Macht ihrer Augen. Zwischen den Brauen, über der Kauenwurzel spürte sie selber den Druck ihres Willens, aber auch der Körner überprüfte seine eigene, gefürchtete Kraft - nein, die Walp Weidacherin fürchte sich wirklich nicht. Der Hartl sah das stolze und furchtlose Weib, das sich mit dem Tod und Teufel herumspielte ohne Bang und Zag. Leidenschaftliche Bewunderung schoß in ihm hoch.

"Walp!"

Sie sagte und bekräft. Der kurze Ausruf hatte ihr alle verraten. Die Walp wachte jetzt, was los war, wenn ein Mann solcher Art ihren Namen hervorrief, weiß um die Badenknoschen.

"Geh in deine Kammer! Ich will dich heut nimmer seh'n!" Sie wandte ihm den Rücken, denn jetzt durfte sie das.

Lange stand sie am Fenster und hatte hinaus in das weiche Abenddämmer, das einherzog über das nächtliche Land. Der Knecht wartet längst schon wie ein unbeholfenes, verträgliches, halb bössartiges, halb jammervoll trauriges Tier über die Treppe hinaufgeholpert, frumpflos, nachdem er die letzten Schritte fäudlich ausgezogen und weggeschleift hatte. "Kate?" fragte die Walp zum drittenmal. Da endlich kam die tiefe Stimme, die orgelhafte, festliche.

Gut rostert - gut gelaut!
ROTBART
KLINGEN

heute noch zum Diktat brauchte. Sie war schwarz und hatte treue Augen. Er merkte es zum ersten Male.

„Nein“, sagte er, „es fehlt nur noch eine Stunde bis zum Geschäftsschluss. Haben Sie was vor?“

„Ah...“ stotterte das Mädchen, „ich wollte, ich wollte bloß zu meiner Tante...“

Brunn nickte schweigend. „Gut, Sie können gleich weggehen, ich brauche Sie heute nicht mehr.“

Er sah ihr nach. Zur Tante! Wahrlich! Sie hätte sich den Tipp auch gefügt, sie müßte zur Tante, wenn sie zum Geldhelfen mit ihm ging. Es wäre schön, heute noch ein bißchen in den Frühling hinauszugete.

Er betrat den Personalraum. Der Protokollist verstaubte rasch das Kreuzworträtsel. Der Lehrjunge schob gerade mit dem Staubtuch ein Tor.

„Na, na, junge Leute“, meinte Brunn, „nicht so hüftmüßig. Ich gehe jetzt fort. Sollte noch jemand anrufen, bin ich heute nicht mehr zu erreichen.“ Er fehlte wieder in sein Privatlokal zurück. Sein Sohn, der wie gewöhnlich überall außer im Büro zu finden war, kam gerade-herbeinschleichend. Er brannte sich eine Zigarette an und säuberte nachlässig am Schreibtisch herum.

Klassenehre / Von Ingrid Spangenberg

In der Saal war ein Groschen weggenommen. Die junge Lehrerin stand mit erstem Gefühl vor ihrer Klasse und sagte: „Es ist ein Groschen und nicht gefahren!“ Sie sagte „weggenommen“ und nicht „gestohlen“, obwohl der Groschen aus dem Federkasten heraus verschwunden war. Die Greie, zweite Bank, dritter Platz, hatte ihn noch vor der Pause in ihrem Federkasten gehabt, und nachher war er nicht mehr darin.

„Irgendwas muß er also sein“, sagte die junge Lehrerin. „Ich glaube, ihr sucht alle noch einmal gründlich nach, sicher, er wird sich finden!“

Sie sah mit ersten Augen, von einem Gesicht zum andern: zwanzig erschrockene Kindergeichter da vor ihr, zwanzig kleine Herzen, die schneller pochten vor Schreck, vor Angst, vor Scham. Was war da über ihre Klasse herein gebrochen, ein Groschen verschwunden, aus einem Federkasten heraus, ein Geld auf der Klassenehre, ein Matel auf der Saal! Und gerade diese da war eine so feste, treue Gemeinschaft, wie es möglich, daß eine dazwischen sein sollte, die gegen diese Gemeinschaft verstoßte, die die Klassenehre mit Füßen trat, ein Außenleiter, ja, geht es zu: ein Dieb, und wenn es auch nur ein Groschen war!

Die junge Lehrerin lächelte. „Man darf nicht gleich das Schlechteste denken“, sagte sie vernehmend. „Der Groschen finden wir wieder, da bin ich ganz sicher!“ Sogar ihr, ganz selbstverständlich! Ah, glaube ich, daß er bis morgen um diese Zeit schon wieder da ist. Das glauben wir alle, nicht wahr? Und sie nahm die Sparschleife der Saal aus dem Schrank, schüttelte sie und hüllte sie aus Katheder. „Ihr wißt ja, es sind nur eure Pfeffermünze darin und keine andere Münze als Pfennige. Morgen um diese Zeit aber wird auch ein Groschen darin sein, der verschwundene Groschen! Dann holen wir ihn heraus vor aller Augen. Er ist darin, ihr werdet sehen, es müßte ja nicht meine gute, tadellose Saal sein! Verstanden?“ Sa, nickten alle und glaubten auch fest daran, daß morgen

Die Entführung / Von Otto Rombach

In einer alten Zeitung fand ich die Geschichte, die Johann Peter Hebel erfinden haben könnte. Es war ein altersgelbes und verporptes Blatt. Die Zeitung mochte, wenn man sie noch einmal liest, den nächsten Tag in der Hand zerfallen. In Worten unierer Zeit erzählt, mag das Geschehnis, das da als wahr berichtet wurde, unterhalten, und darum sei es hier gerettet.

Da war von einem Arbeitsmann die Rede, der auf einem Balken im Hofen von West sah, wo die „Häftlinge“ seiner Zeit, die Strafgefangenen, damit beschäftigt waren, Schiffe zu beladen. Der Mann war nicht besonders dumm, auch nicht sehr klug; er war begabt mit einem guten, schlichten Herzen, in dem nun freilich Trauer herrschte, weshalb er manchmal leuchtete, wie er so leuchtend dabei, kam ein Häftling nach ihm herbei; der fragte ihn: „Was ist mit Euch? Ihr laßt den Kopf so hängen.“

„Wie soll ich anders?“ gibt der Arbeitsmann zur Antwort. „Mir fehlen fünfundsanzig Franken. Wenn ich die nicht in acht Tagen irgendeine zusammenbringen kann, bin ich verloren.“

Neue Bücher

R. C. Bachmann, Der Thomastor, 461 Seiten, Verlag von Ferdinand Schöningh, Baderborn.

Dieses Buch gehört zu den erfreulichsten Erscheinungen der großen Bach-Literatur. In tiefstehender und dabei doch allgemeinverständlicher Weise schildert uns die Verfasserin den Menschen und den Künstler Bach inmitten seiner Familie und seines schöpferischen Wirkens. Ihr Werk ist mehr als ein bloßer biographischer Roman; es führt den Lesenden in die Bachsche Kunst und läßt ihn erkennen, was der Meister an Unergründlichem geschaffen hat. Dieses Buch konnte nur jemand schreiben, der genau die musikalischen Tatsachen kennt und zudem befähigt ist, eine Darstellung mit der nötigen Sachkenntnis zu beurteilen. Es zeigt aber auch von großer Gestaltungskraft. Das Ringen und Kämpfen, das Mühen und Sorgen, die Freuden und Leiden und das Mitleiden der damaligen Zeit sind so wahrhaft und natürlich geschildert, daß der Leser alles miterlebt. Die Sprache ist von dichterischer Schönheit. Der Roman, der jetzt in dritter Auflage vorliegt, ist eine Gabe von bleibendem Wert.

Joh. Fr. Dirks.

„Daß die Geschäfte für heute“, sagte sein Vater. „Was suchst du denn?“ „Ah nichts...“ antwortete der Jüngere. „Einen Brief, einen auf rosa Papier... Ah, da ist er ja.“ Er hielt den zärtlichen Liebesbrief, der Brunn den ganzen Tag lang in fröhliche Stimmung versetzt hatte, heraus, und steckte ihn in die Tasche.

„Wie...?“ Der alte Herr richtete sich in seiner ganzen Größe auf.

„Das ist dein Brief?“

„Ja... von jenem kleinen Mädchen...“

„Allo, das ist doch unerhörte!“ rief Brunn der Mutter erbost. „Eine solche Wirtin ist das! Was haben Liebesbriefe auf einem Geschäftsschreibtisch zu suchen? Daß mir so ein Unfug nicht wieder vorkommt! Du machst dir das Leben ein bißchen zu leicht. Nichts als Dummheiten im Kopf, nur weil Frühling ist!“

Er rief die Tür zum Personalraum auf.

„Fräulein Karla, zum Diktat! Sie können, wenn Sie während der Büropause Kreuzworträtsel lösen wollen, dann auf einem anderen Kasten! Und du, Laufjunge, fliegst auch sofort, wenn du noch einmal Fußball spielst! Himmel, donnerwetter!“ Und zum Sohn gemendet: „Und du kommst dann gleich mit zur Sitzung! Keine Wiederholung! Ich werde dich lehren, nichts als Liebesjahren im Kopf zu haben!“

der unglückselige Groschen in der Kasse klappern würde.

Aber schon in der Pause kamen die ersten Bedenken. Wenn nun nicht? Wenn die Klassenehre mit solchem häßlichen Matel befreit bleiben würde? Und dann der nächste Gedanke: Was von uns?

Still und bedächtig gingen sie im Schulhof herum, gar nicht so laut und vernehmlich wie sonst. Die anderen Klassen kannten, was war heute mit der Saal los? Aber sie betamen nichts heraus, so viel sie auch fragten, das ging niemand etwas an, und darin waren sie alle so einig wie noch nie.

Aber das „Wenn nun nicht?“ wuchs und breitete sich aus, ein leises Mitleiden kam auf, etwas Fremdes, was nicht in den Gleichklang der Saal hineingehörte. Und auf dem Nachhausewege grübelte manches „Meine Dert, auf einen Ausweg und fand auch einen: man konnte zur Sicherheit ja einen Groschen mitbringen — nur für alle Fälle!“

Am nächsten Tag schien die helle Sonne, und über der Klasse da lag es wie ein freundliches Erwarten. Noch heller als die Sonne leuchteten die zwanzig Augenpaare, es wiperte und flüsterte und leinen Augenblick war Ruhe in der Klasse.

Die junge Lehrerin sah beinahe erstaunt über das fröhliche Bewoge ihrer kleinen Schär. Und dann lächelte sie und nahm die Kasse, die schwarz und gewöhnlich auf dem Kathederpul stand. „Wie schwer“, sagte sie, zitterte und schüttelte den Inhalt auf den Tisch zwischen den braunen Pfennigen zwanzig blaue, runde, rechtshälbige Groschen! Der ganze Tisch lag voll davon!

Die Lehrerin sah so recht aus vollem Herzen. Aber die Kinder sahen verdutzt eines das andere an. „Du auch?“ — „Nur zur Sicherheit.“ — „Und du?“ — „Für alle Fälle.“ — „Und du?“ — „Auch nur so.“

Klassenehre!

Der Häftling, der bei seinem nächsten Gang so tat, als ob er sich verhäuselte, sagte: „Mann, ich will dir helfen! Du kannst das Geld durch mich verdienen. Was? gut auf! Du müßt mir eine Kelle und einen alten Anzug bringen. Denn du weißt wohl, daß man die Entführung eines Häftlings, der entfangenen ist, mit fünfundsanzig Franken auskauft. So könnten wir das machen. Ich bin für Lebensdauer eingepfunden. Willst du?“

Der Arbeitsmann ging darauf ein, worauf der Häftling zur beiprodenen Zeit in seinem Anzug an dem ausgemachten Ort war, frei und ohne Ketten, ein Mann wie jeder andere.

„Gut“, sagt der Arbeitsmann, „nun bring' ich dich zurück!“

Daruf der Häftling: „Ich will dir etwas sagen: wir gehen in die Stadt. Aber nämlich einen Häftling in der Stadt verhaftet, frisst fünfzig Franken.“

Da ruht der Arbeitsmann. Doch schließlich geht er mit.

Wie sie nun aber in der Stadt sind, sagt der Häftling: „Die Lärmanone ist noch gar nicht losgegangen! Man meint es gut mit uns. Denn wenn wir jenseits vor der Stadt sind und du mich dort verhaftest, gibst es hundert Franken!“

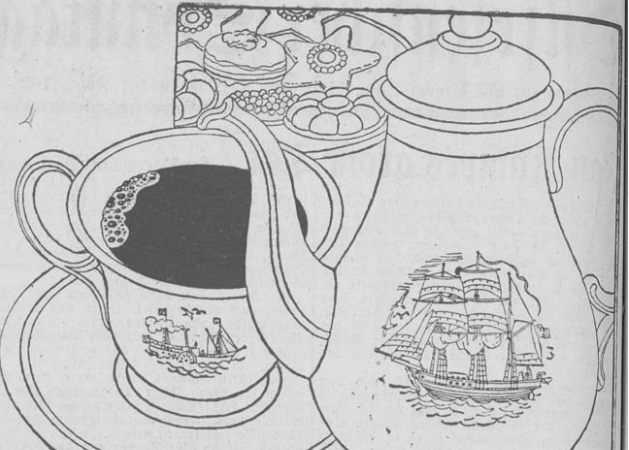
„Ei“, sagt der Arbeitsmann da widerwillig, „so viel will ich gar nicht. Ich brauche fünfundsanzig Franken, damit basta.“

Nun fällt ihm aber der Entführungens ins Wort und schlägt ihm vor: „Wenn du nicht alles willst, so können wir ja teilen. Mir tut es auch gut, ein paar Franken zu verdienen.“

Nach dieser Einigung, auf die der Arbeitsmann sich einläßt, verlassen sie die Stadt am andern Ende. Dort jedoch, im freien Feld, gibt ihm der Häftling zu verstehen, daß er seine Forderung, hundert Franken zu verdienen, leider fahren lassen müße. „Denn“, sagt er, „mir fällt ein, daß man uns beide miteinander in der Stadt gesehen hat. Man wird dir unterstellen, daß du bei meiner Flucht beihilft warst. Zu dumm, daß ich erst jetzt daran denke. Man wird dich selber ins Gefängnis stecken! Aber halt — du bist ein guter Kerl, halt mir geholfen — hier sind fünfundsanzig Franken! Die habe ich geparkt. Nimm sie und lebe wohl!“

Und ohne sich noch einmal umzusehen, schlüß sich der Häftling in die Büsche.

Da atmt dem Arbeitsmann ein Licht auf. Doch ihm war geholfen. Und dem andern auch. Darüber hat man ganz vergessen, zu bedenken, daß der andere wirklich so ein Spießhob war, wie es den Anschein hat.



IN HAMBURG

wurde immer mehr Kornfranch getrunken, als anderswo!

Schon 1935, 1936 und 1937 — als es noch genug Bohnenkaffee gab — wurde in der großen Kaffeestadt Hamburg mehr Kornfranch getrunken als irgendein anderes deutsches Kaffegetränk.

Die Hamburger Küche ist berühmt. Ihre Suppen und Soßen sind Meisterstücke der Kochkunst, besser gesagt: der Mischkunst. Denn auf das Mischen kommt es an. Nach dem Gemischten, und zwar nach dem richtig Gemischten verlangen ja die Menschen nicht nur in Hamburg! Ob sie essen oder trinken, richtig Gemischtes schmeckt immer und überall, auch in der Kaffeetasse, natürlich!

Deshalb wird auch so viel Kornfranch getrunken. Der ist richtig gemischt! Der ist so abgestimmt, so rund und gediegen, wie nach unserer Erfahrung ein Kaffegetränk sein soll, das man Tag für Tag gem trinken will.

Heinrich Franck Söhne

Berlin, Ludwigsburg, Linz, Komoten, Halle, Neuk. Danzig

